



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

348 (29.7.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335019)

# General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion : : : 877

Expedition und Verlagshausbahnung . . . 218

70 Pfennig monatlich.  
Belegblätter 25 Pfg. monatlich,  
kann die Post bez. incl. Porto  
ausgeschlossen W. 2.25 pro Quartal.  
Stapel-Nummer 5 Pfg.

**zu lesen:**  
Die Colonie-Zeitung . . . 25 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 20  
Die Reform-Zeitung . . . 1 Mark

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 348.

Mittwoch, 29. Juli 1908.

(Abendblatt.)

### Otto von Bismarck.

Zum 30. Juli 1908.

Zehn Jahre rauhden die alten Bäume des Sachsenwaldes über dem ersten Mausoleum, wo Bismarck ruht. Zehn Jahre schon? Uns will es nicht wahr scheinen, daß Deutschland so lange schon ohne Bismarck, daß es überhaupt schon ohne Bismarck sei. Wird er nicht immer lebendiger inmitten seines Volkes, größer, riesenhafter, je mehr in die Geschichte hinein er verschwindet, je mehr ebenso wohl kritische Bewunderung verläßt wie der infernalische Satz der Gegner seine Schärfe verliert? Erich Marcks, der ehemalige Heidelberger Historiker, von dem wir einmal eine großangelegte Bismarck-Biographie erhoffen dürfen, sprach in seiner Gedenkrede vor den Leipziger deutschen Studenten unmittelbar nach Bismarcks Tode das schöne, aus tiefer Erkenntnis, aber aus der Wahrheit kommende Wort: „Solange deutsches Leben und deutsches Wesen bestehen, wandelt Bismarck mitten unter uns.“

Wandelt mitten unter uns. Wie eine stolze Königskrone trägt Deutschland über sich den Namen und das Werk Ottos von Bismarck, des märkischen Junkers, der gegen das Altpreussentum das Reich eintrug, das freieständige Wahlrecht gab, die soziale Gesetzgebung einleitete und Deutschland die ersten Schritte seiner Welt- und Kolonialpolitik tun lehrte. Weit auf den Hamburger Hafen hinausschauend, steht Bismarcks Denkmal hoch, rosend, übermenschlich, straff emporschreitend da, wie aus den Jahrhunderten kommend, in die Jahrhunderte hineinschreitend. Eine mächtig gefammelte, ruhige Kraft, bodenständig, hart und in sich fest aufsteigend, das seine und trügliche Haupt in die freie Luft der Meeres- und Handelswelt drunten zu Hüben erhebend, die seinen und doch so gewaltigen Hände fest um den Griff des Riesen-Kwertes seiner unbändigen Willenskraft und seiner Kampfeslust und seiner Beharrlichkeit geschlossen. Zu seinen Füßen mythische Vögel, wie Votans Raben. Eine wunderbar tiefe und gedankengroße Symbolik des politischen Genies in diesem wettlerharten, grauen Stein, des zeitlosen, in der deutschen Erde wurzelnden und in die freie Luft aller kommenden deutschen Jahrhunderte hineinschauenden politischen Genies, der die unbegreiflich wirkenden Kräfte seines Lebens sich selbst in einem wundervollen Worte deutete. Wir haben es im Augenblick nicht genau gegenwärtig, aber so ungefähr sprach er, man kann selbst nichts schaffen, man kann nur lauschen auf den hallenden Schritt Gottes, der durch die Geschichte geht, dann herabzustrahlen und am Gipfel seines Mantels sich halten. . . .

Dieser geniale politische Mensch Bismarck wandelt mitten unter uns, ein Erzieher unser Aller, der Freunde, wie der Gegner, der Mann, der mit der rätselhaften Klarheit und Bestimmtheit des Genies die verwickelten Fragen sicher und geradlinig löst, und das Befreiende, entwirrende Wort für die dunkelste Lage und Stunde findet, getrieben von seinem Dämon. Es klingt ja schon bedenklich gemeinplätzig, wenn wir noch auf die unerlöschliche Fülle politischer Weisheiten und Wahrheiten hinweisen, die Bismarck uns als Erbe, als

unvergänglichem Besitz, als ein Kapital von gewaltiger Ertragsfähigkeit hinterlassen. Kehret nur ein in die Werkstatt dieses genialen Künstlers, der eben doch mehr war als ein roher Gewaltmensch, als welchen allein die Demagogengehirne ihn zu begreifen vermögen; wir lernen dort und kommen lebensfähiger wieder an das Licht des Alltags. Sein Werk ist tot, aber in dieser Werkstatt politischer Kraft, politischer Einsicht arbeitet und schafft und rumort sein erschrecklich unbändiger und kühner Geist fort und fort, seine unheimliche, traumhaft zitiere Fähigkeit, den spröden Stein zu schlagen, zu bewingeln, zu formen. Sein Werk ist Leben und nicht Historie, so lange noch der Bau von 1870 und 71 hält. Wir sind ja zum Glück so weit, daß nunmehr alle Parteien bis zu den Sozialdemokraten sich auf Bismarck berufen, zu dieser Werkstatt eilen, um dort zu lernen und den eigenen Gedankenkreis zu erweitern. Der Stein wird zerfallen, unter dem Bismarck ruht, der Sachsenwald steht ewig, wie Fontane so tief und schön lagte in seinem Sang: wo Bismarck ruhen soll, manche Tat Bismarcks wird zerfallen, ist schon zerfallen, auch dem Genie ist Menschliches nicht fremd, aber sein Wort und seine Lehr, der fast unheimlich schöpferische politische Genies wird tiefer und tiefer hineinwirken ins deutsche Volk als einer der großen Erzieher nach Luther, Goethe, Kant . . . je mehr es sich in ganzen Scharen im Volke verbreitet, das Eigenste, was ihm allein gehört. Wir fordern staatsbürgerliche Erziehung in unseren Schulen. Mit Recht. Bismarck, seine Reden, seine Gedanken und Erinnerungen, seine Briefe sollten die Grundlage sein und Otto von Bismarck wird sich bewähren als ein gewaltiger Lehrmeister deutscher staatsbürgerlicher Gesinnung. Wieviel ist alt und wertlos geworden, was Luther streitend und kämpfend schrieb. Aber ist Luther, die Erfüllung einer Zeit und der Schöpfer einer neuen Zeit, alt und wertlos? So wird Bismarck nicht, alt und wertlos sein, der eine Zeit erfüllte dadurch, daß er eine neue heraufführte.

In Frankfurt am Main steht ein anderes Bismarckdenkmal in einer stolzen Umgebung architektonischer Schönheit, in der jeder Stein redet von der mächtigen Entfesselung wirtschaftlicher und kultureller Kräfte, die die Reichseinigung heraufführte. Wir kennen den Grundgedanken dieses Denkmals: Segl Deutschland nur in den Sattel, reiten wird es schon können. In Hamburg und in Frankfurt, im deutschen Norden und im deutschen Süden (das Berliner Bismarckdenkmal dürfen wir wohl freundlichst ausschließen) stehen die bedeutsamen, mit tausend Freunden redenden Monumente der Bismarckschen Größe und Herrlichkeit. Zu dem Lehrer, der uns überhaupt erst wieder beibrachte, zu politisieren, auch wenn wir es noch nicht alle und alle noch nicht gründlich genug gelernt haben, tritt der Baumeister, der Schaffer der festen Fundamente, auf denen allein ein starker Bau dauern und die Wetter überleben kann, der dem Volk und seinem Reiter den Weg erzwingende Führer. Auf dieses Bismarckwort, das im deutschen Süden in den festen Stein gemeißelt ist, haben wir uns voll Trost und Vertrauen gestützt, als wir in einer Jännernacht des Jahres 1907 zu etwas wie einen nationalen Vlod zusammenfanden. Mit diesem Worte, das wir aus guter Kenntnis Bismarckscher Weisheit hervorholten, bekannnen wir

uns wieder auf die einfachen, klaren Richtlinien seiner Politik, gingen wir wieder zurück auf die Fundamente, auf die er den Bau des Reichshauses gestellt hatte. Bismarck hatte das Reich gegründet auf die nationalen, kirgerlichen Kräfte, die sich innerpolitisch ins konservative und in die liberalen Lager zerschlüßten, er hatte sie in den Sattel gehoben, wenn schon der Führende und Gewalttame bald den einen, bald den anderen seine Gunst entzog. Er hatte Vertrauen zu ihnen gezeigt und Deutschland ritt. Auf diese gewaltigste Zeit Bismarcks besannen wir uns wieder, wo er Zentrum und Sozialdemokratie mit ungestümmter Faust niederhielt, und versuchten wenigstens eine Nachahmung dieses großen innerpolitischen Beginns, ohne uns freilich Bismarcks taktische Irrtümer zu eigen zu machen. Wir erkannten wieder die ruhige und konsequente Weisheit Bismarcks, des Baumeisters und Führers, daß ein Reich auf lange Dauer sich nur mit den Kräften erhalten läßt, die es gegründet haben, daß es zwischen dem vorläufigen deutschen Nationalstaat und dem Alerikalismus keinen ehrlichen, keinen dem Reiche förderlichen Frieden geben kann, wie es keinen ehrlichen Frieden mit dem anderen „Reichsfeinde“ Bismarcks, der Sozialdemokratie geben kann. Der nationale Vlod ist die Wiederaufnahme des Grundgedankens der inneren Politik Bismarcks. Es war der richtige, der einzige Grundgedanke deutscher Politik, der uns hinaus- und hinaufführen kann. Auch wenn zeitweilig der Erfolg sich nicht an seine Fahnen heftete und er auch heute noch tausend Klümmernisse und Fährnisse zu bestehen hat, er ist weiter zu verfolgen, wie der in Bismarck sich kristallisierende politische Geist des deutschen Volkes ihn aufnahm, sogleich, nachdem wieder eine politische Arbeit des gesamten Deutschlands ins Große und Weite versucht wurde. Vielleicht müssen wir andere und zweckmäßigere Mittel erfinden als Bismarck, aber die Aufgabe bleibt immer dieselbe, die sein politisches Genie erkannte: Niederwerfung des Alerikalismus und des Sozialismus, in welchen wandelsamen Parteigestaltungen auch immer sie auftreten mögen.

Wir brauchen in diesem Erinnerungswort kein Wort zu sprechen über Bismarcks Verdienste um des Reiches Macht und Ehre nach außen. Die drängen sich an diesem Erinnerungstage von selbst auf. Am 2. August 1898 erließ der Kaiser, der seine Nordlandsreise unterbrach, eine Kundgebung vom Sarge des Reichskanzlers aus, sie schloß in dem Gelübde:

„Mich aber drängt es, vor der Welt der einmütigen Trauer und der dankbaren Bewunderung Ausdruck zu geben, von der die ganze Nation heute erfüllt ist, und im Namen der Nation das Gelübde abzulegen, das was er, der große Kanzler, unter Kaiser Wilhelm dem Großen geschaffen hat, zu erhalten und auszubauen und, wenn es not tut, mit Gut und Blut zu verteidigen.“

Zehn Jahre sind über die alten Bäume des Sachsenwaldes dahingeraußt und über Bismarcks Grab. Wir können in diesen ersten Erinnerungstunden nichts Besseres tun als dieses Gelübde erneuern.

### In Friedrichsruh vor zehn Jahren.

Von Jos. Soete hier-Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

In den Morgenstunden des 31. Juli 1898, es war ein Sonntag, ging wie ein Schlag die Kunde durch Deutschland, durch die Welt: Bismarck ist tot! Es war wie ein Atemholen, ein momentanes Aufsehen des Volkswalles der Weltgeschichte. Seit Monaten schon wußte man, daß des Deutschen Reiches erster Kanzler krank sei, und seit dem Oktober des Jahres 1897 war mehr als einmal die Befürchtung laut geworden, es könne zu Ende gehen mit dem Einiger Deutschlands, aber immer wieder hatte die läbe Kraft des dreißigjährigen Reden im Sachsenwald den Abwegenden Tod aus dem Felde geschlagen. Aber jetzt war zur niederschmetternden, unwiderstehlichen Wirklichkeit geworden, was Millionen deutscher Herzen im Reiche wie im Auslande allem menschlichen Geschick zum Trost schon fast als Unmöglichkeit zu empfinden sich gewöhnt hatten: Der Schöpfer und Leiter des jungen Reiches und sein unerlöschlicher Berater auch nach dem Scheiden aus dem höchsten Amte war dem deutschen Volke entrissen. Für immer! Am die Witternacht des 30. Juli hatte Wehrmarat Schweninger von dem Postamt in Friedrichsruh, westlich von dem schloß zum Schloße gestempelten Herrenhaus, aus, ein Telegramm an den auf einer Nordlandreise begrabenen Kaiser geschickt, des Wortlauts: „Welche Majestät unterzeichnet, daß Durchlaucht Fürst Bismarck soeben verstorben.“ Und dann hatte, während an der Ploggenhänge des kleinen Posthäusches das Reichspostbureau auf Selbstholting, der Telegraph die Trauerbotschaft in immer wiederholter kurzer Fassung in alle Welt getragen. In der Reichshauptstadt erlief die Kunde die ersten Kirchgangener und bald konnten sie alle, alle. Auf den Staats- und städtischen Gebäuden wehten die Flaggen in kurzer Zeit halbmast und zahllose Privatgebäude

folgten dem Beispiel. Auf dem königlichen Schloße wurde die Kaiserstandarte und die Brandenburger Flagge gleichfalls halbmast gehißt. Auf den Straßen aber stante sich der Verkehr. Unter den Linden aber wandelten Tausende mit ernsten, traurigen Mienen und schauten in einer rührenden Begegnung immer wieder nach dem „historischen Eckstein“ des unheimlichen Palats Hinüber, an dem die weltgeschichtlichen Stunden so oft die ehrwürdige Gestalt Kaiser Wilhelms des Ersten erschienen war, als suchten sie etwas an das eine Kundgebung ihrer Trauer anzuknüpfen könnte. In den Kirchen, wo vielfach die Prediger des Heimanges des Märtes gedachten, herrschte Weinen und Schluchzen. Und wie in Berlin, so war es allüberall im Reiche. Von den Fürsten bis zum geringsten Arbeiter fühlte jedermann die Bedeutung des Verlustes, der Deutschland betroffen hatte. Von allen Höfen und Regierungen, von unzähligen Gemeinden, Vereinen und Körperchaften floßen telegraphische Beileidsbezeugungen nach Friedrichsruh und die gesamte Presse brachte dem großen Toten ehrende Nachrufe. Jänen schlossen sich die Trauerkundgebungen aus dem Auslande an. Der Kaiser ordnete eine zehntägige Hof- und eine achtägige Armeetrauer an.

Während dessen lag das schlichte Herrenhaus in Friedrichsruh, das die sterbliche Hülle des heimgegangenen Fürsten barg, zunächst noch still und schweigend da. Die Eichen und Tannen des Sachsenwaldes sangen wie sonst im Winde ihre einformige Weise, und im Park rauschte das Wasser der Au wie immer über das kleine Wehr dicht unter den Fenstern des Herrenhauses neben dem Bleibungsplatz des Altreichskanzlers, dem in den Boden eingelassenen Tische aus Stein und den reinernen Eichen. Nur die Umgebung sieht etwas anders aus. Auf den nach dem Herrenhaus führenden Landwegen wehten militärische Doppelposten vom 31. Infanterie-Regiment einer Annäherung und weisen den Ankömmling in höflicher, aber eruster Weise nach dem am Park entlang von und zum Bahnhofs führenden Hauptwege. Am Witterere, das den Hauptingang zum Park und zu dem Herrenhause bildet, steht gleichfalls ein Doppelposten, und

im Hofe, vor der Eingangstür zu dem Taktulum des ersten Kanzlers des Reiches, schritten behäuflich zwei Unteroffiziere des Garb- städter Kürassierregiments mit gezogenem Koltsch auf und nieder. Sie sind vom Kaiser nach Friedrichsruh beordert und haben die Förster vom Sachsenwald abgelöst die bis dahin die Wache hielten an dem stillen Hause und auch jetzt noch die Totenwache im Sterbezimmer hielten. Vor dem Herrenhause zeigen sich nur hin und wieder geringe Menschenansammlungen, und wenn nicht die Wachen wären und das hete Kränzen und Gehen von Boten, die Telegramme, Briefe und Kränze — s, Kränze ohne Zahl! — bringen, so würde das Aussehen des Hauses und seiner Umgebung kaum durch eine Veränderung den tiefen Wechsel der Dinge andeuten, der sich hier vollzogen hat. In dem benachbarten Postgebäude freilich herrscht ein um so ernsteres Treiben. Denn schon sind nach und nach zahlreiche Vertreter deutscher und fremder Zeitungen angelangt, die von hier aus ihre Berichte über die Vorgänge der letzten Tage im Herrenhause von Friedrichsruh in die Welt schicken.

Sar zu viel zu berichten gab es aber vorerst nicht. Das weltgeschichtliche Ereignis, das sich in dem schlichten Hause im Park von Friedrichsruh abgespielt hatte, war so still, so vor der Welt verborgen vor sich gegangen, daß von Neugierigkeiten kaum etwas zu sagen war. Die Bedeutung des Verstorbenen fürchten nur um so schwerer. Das Abblat des verstorbenen Fürsten, die „Hamburg Nachrichten“, konnte diese Neugierigkeiten in wenige Zeilen zusammenfassen, indem es schrieb: „Am Donnerstag (28. Juli) abends war auf Verschlimmerungen, wie sie seit Oktober v. J. wiederholt festgehunden hatten, eine Besserung eingetreten, die dem Fürsten erlaubte, bei Tisch zu erscheinen, selbst an der Unterhaltung teilzunehmen, Champagner zu trinken und, gegen die Gewohnheit der letzten Zeit, wieder mehrere Weissen zu rauchen. Der Zustand blieb während des Freitags relativ befriedigend. Auch am Samstag (dem Todestage) morgen las der Fürst noch die „Hamburg Nachrichten“ und sprach über Politik, namentlich über die russische, auch genoh er im Laufe des Vormittags Speise und Trank und beflagte sich dabei scherzhaft über den geringen Zufuß von geistigen Getränken zu dem Wasser, das man ihm reichte. Dann



behandelt habe, dann den Amtsvorstand und die Vertreter der Trachten- und des Schwarzwaldbereins, sowie den des Obenwaldklubs. Auch dem Oberhaupt der Stadt, Herrn Oberbürgermeister von Pellegrini, dankte er für den freundlichen Empfang. Mit Wehmut müsse er des Todes des Großherzogs gedenken; dieser habe immer die wärmste Teilnahme an den Bestrebungen des Vereins gezeigt, die die Kulturgeschichte der Heimat pflegten und die Volksüberlieferungen in ihren Licht- und Schattenseiten kennen lernen wollten. In freundlichen Worten erwiderte Herr Ministerialrat Dr. Böhm die Grüße. Mit großem Interesse verfolgte die Regierung die Ziele des Vereins. Unser jetziger Großherzog wandle darin ganz in den Bahnen seines Vaters. Sehr zu begrüßen sei, daß die Vereine, die ähnliche Ziele verfolgten, sich jetzt zusammenschließen zur Erreichung eines großen Zieles. Auch die anderen Vertreter wünschten zu den Verhandlungen besten Erfolg, und der Vertreter des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege, Herr Delan Kujinger, will am Verlobungstage der beiden Vereine die besten Glückwünsche für eine glückliche Ehe bringen. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach dem Kasienbericht, erstattet von Herrn Kaufmann Schilling aus Freiburg, stehen 1865 M. 75 Pfg. Einnahmen 796 M. 39 Pfg. Ausgaben gegenüber. Aus der Vereinstätigkeit sei erwähnt, daß die Volkslieder aus den Verantwortungen der Fragebogen vom Jahre 1893 gesammelt wurden, ebenso hat Herr Prof. D. Lamey aus Freiburg daraus die Volkslieder bearbeitet. Auch wurde dem Verein aus Basel eine wertvolle Schenkung zuteil, eine umfangreiche Liedersammlung aus der Gegend von St. Blasien, aufgeschrieben von einer Schweizerin, Fräulein Stöckle. Durch Vorträge hatte der rührige Vorsitzende dem Vereine in Jella i. M., Denskirch, Bonndorf, Waldkirch, Kirchen-Ehringen neue Freunde gewonnen. Hierfür berichteten die Vorsitzenden der Zweigvereine über die Tätigkeit ihrer Ortsgruppen, wobei Herr Prof. Dr. Kahle aus Heidelberg dem vorstehenden Geheimen Hofrat Prof. Dieterich einen warmen Nachruf für seine Verdienste um die Volkskunde widmete. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Beratung über die Verschmelzung des Vereins für Volkskunde mit dem für ländliche Wohlfahrtspflege unter dem Namen „Bädische Heimat“, worüber der Vorsitzende des ergebnantenen Vereins berichtete. Der vorliegende Entwurf wurde in seinen Hauptzügen gutgeheißen. Der alte Vorstand bleibt bis Ende des Kalenderjahres im Amte, dann soll endgültig über die Sache entschieden und die Arbeitsausschüsse ernannt werden. Ein Festmahl vereinigte die Teilnehmer im Gasthaus zum Löwen, wobei ein Telegramm des Ministers Freiherrn von Bodman verlesen wurde, worin dieser die Ziele des Vereins begrüßt und bittet, ihn als Mitglied aufzunehmen. Dann wurde noch der hochschwarzwaldische als die Wiege des bähringischen Herrscherhauses gefeiert, sowie der rührige Vorstand des Vereins in einem Hoch gedacht. Ein seltener Genuß wurde am Nachmittag den Teilnehmern noch zuteil durch die Aufführung des „Nachtganges“ von Frau Prof. Stengel aus Gutsch, dargestellt von Bewohnern dieses Ortes. In lebenswahrer frischer Darstellung wurde hier ein Bild aus dem Leben der Schwarzwälder gezeigt mit ihrem gesunden Humor, ihren sinnigen Liedern, ihrer fröhlichen Geselligkeit und ihrem Gang am Alten. Die treffliche Aufführung fand allgemeinen Anklang. Dann zog die ganze Gesellschaft mit den Gutachern, die Marinetten an der Spitze, nach der Reiche, einem Ausflugsziel in der Nähe Leirbergs. Hier entwickelte sich ein munteres, ungezwungenes Leben, die Gutacher zeigten ihre alten Tanzweisen, und zum Schluß brachte der Vorsitzende noch ein Hoch auf das deutsche Volk aus, das von der vielföpfigen Menge begeistert aufgenommen wurde.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Juli 1908.

- Landbesitzlich angestellt wurde Kollektor Adolf Gönaer an der Oberrealschule in Karlsruhe.
- Übertragen wurde dem charakteristischen Polizeikommissar Gustav Wild sein Bezirksamt Rastatt die eintägige Amtsstelle eines Polizeikommissars (Wohlfahrtsklasse 2).
- Der Ballon „Jährlingen“, der gestern vormittag seinen dritten Aufstieg unternahm, ist jetzt in Unzenberg (Kreis Simmern im Donrstrich) gelandet, nachdem er eine Höhe von 2300 Mtr. erreicht hatte.
- Fahrpreisermäßigung für Studienreisen und Reisen im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt. Für Studienreisen von Hoch- und Hochschulen, für Schulfahrten, sowie für bestimmte Reisen im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt, gewährt der Deutsche Eisenbahnpersonalarzt eine Ermäßigung des Fahrpreises auf die Hälfte. Wo die Einheitsfähre der

### Buntes Feuilleton.

Peter Mosleger und das lehrbare Lustschiff. Lassen da dieser Tage die Schülerinnen der 5. Klasse der höheren Mädchenschule in Baden-Baden die köstliche Erzählung Peter Moslegers, die in ihrem Lehrbuch Aufnahme gefunden hatte, „Als ich das erste Mal auf dem Dampfschiff saß“, und kamen auf den Einfall, den feierlichen Waldpoeten nebst seinem Pate einzuladen, hierherzukommen und die Vorbesfahrt des Zeppelin'schen Lustschiffes, dieses neuesten „Teufelsputz“ — wie der Pate f. Zl. die Eisenbahn genannt hatte — zu betreten. Gleichzeitig dankten sie dem gemütvollen Dichter, der ihnen durch seine humorvollen Geschichten schon so manche heitere Stunde bereitet hatte. Gesagt, getan. Gestern traf nun folgende mit dem Bildnis des Dichters geschmückte Karte ein:

Schön Dank für Euer liebes Schreiben und für die Einladung zum neuen Lustschiff. Da ich als Poet aber schon lang in Lustschiffen wohnte und ein Lustschiff daher für mich nicht viel Neues hat, und da mein Pate und Hegroßvater schon lange mit Extrazug in den Himmel gefahren sind, so können wir alle miteinander nicht kommen. Unseren Segen zur neuen Zeit, in die das junge Geschlecht eingeht. Möge sie den Menschen Herzgüte und heitern Frieden bringen!

Kriegloch, 25. VII. 1908.

Peter Mosleger.

Man kann sich denken, mit welchem Jubel diese Antwort von den jugendlichen Leserinnen des Dichters aufgenommen wurde. In Glas und Rahmen wird diese Karte als eine wert-

drillen Klasse für Personenzüge und für Gültige verschieden sind, wird nach den Tarifbestimmungen der Preis auf den halben Gültigpreis ermäßigt. Diese letztere Voraussetzung trifft für die badi'schen und bayerischen Staatsbahnen zu, wo der Fahrpreis für die dritte Klasse der Gültige nach einem Einheitsfuß von 8 Pfennig, und für die dritte Klasse der Personenzüge nach einem Einheitsfuß von 2 Pfennig für das Kilometer berechnet wird. Es ergibt sich somit für den ermäßigten Fahrpreis in allen Fällen, gleichviel, ob Gült- oder Personenzüge benutzt werden, ein Einheitsfuß von 15 Pfennig für das Kilometer. Der Einheitsfuß von 2 Pfennig, der bei allen deutschen Bahnen grundsätzlich nicht weiter ermäßigt wird, entspricht dem Einheitsfuß für die dritte Klasse der anderen deutschen Bahnen, bei denen für die dritte Klasse, sowohl der Gült- als der Personenzüge, ein Einheitsfuß von 3 Pfennig erhoben wird. Der ermäßigte Fahrpreis für die dritte Klasse der Gült- und Personenzüge beträgt also auch bei den Bahnen mit vierter Klasse, gleich wie in Baden und Bayern, 15 Pfennig für 1 Kilometer.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband. Sitz Lamsburg, zählte am 1. Juli ds. J. 115 857 Mitglieder. Davon entfallen auf die Lehrlingsabteilung des Verbandes 6661 Mitglieder. Seit dem 1. Januar ds. J. beträgt die Mitgliederzunahme 7899. An derselben ist besonders günstig der Gau Südwest, Sitz Mannheim, beteiligt, der seinen Bezirksverband vom 1. Januar 1908 an 94 Ortsgruppen mit 7186 Mitgliedern (inzwischen auf 106 Ortsgruppen mit 7721 Mitgliedern) hinzugewann um ein Mehr von 12 Ortsgruppen und 565 Mitglieder. Die größte Ortsgruppe des Gau Südwest ist Mannheim. Sie zählt heute 1016 Mitglieder.

Technischer Verein Mannheim. Am Sonntag, den 19. d. M. unternahm der Technische Verein Mannheim eine Exkursion zur Besichtigung des Werkes der Portlandzementwerke Heibelberg-Mannheim. Urtien-Gesellschaft, nach Leimen. Dieses Werk verarbeitet einen Kalkstein, der zwischen 70 und 90 Prozent löslichen Kalk enthält und der aus etwa 1000 Meter entfernten Brüchen durch eine Seilbahn in die Fabrik gebracht wird, wo er allmählich zu Rohmehl mit einer Feinheit von 15 Prozent Rüdstand auf ein 5000 M.S. pro qem in 2 große etwa 100 000 Zentner fassende Silos gemahlen wird. Hierzu rotierende Ofen brennen das Rohmehl zu Kleinfeln, die durch Kollergänge zerleinert und durch 80 Griffelmöhlen zu Zement gemahlen werden. Das Werk arbeitet mit 4000 Pferdekraften, die in 3, teils bis 500 Meter langen Hauptgebäuden liegenden Maschinenhäusern erzeugt werden. Es beschäftigt 750 Arbeiter und produziert über 1 200 000 Fäß à 180 Kilogramm brutto pro Jahr, hat eigene Vieherei und Maschinenwerkstatt. Besonders interessant waren auch die Wohlfahrtsanrichtungen für die Beamten und Arbeiter, die in einer großen Kantine, einer Speisehalle, einem großartigen Hallenschwimmbad, einem in den Steinbrüchen schön gelegenen Schützenstand, in Arbeiterwohnungen und der zurzeit im Bau begriffenen großen Versammlungshalle zum Ausdruck kommen. Die Besichtigung erfolgte im Anschluß an einen Vortrag, den Herr Dr. Schott vor einiger Zeit hier in Mannheim über den Unterschied zwischen Portlandzement und badi'schen Naturzement hielt. Der Redner erklärte den Unterschied in der Herstellung beider Gattungen und entwickelte die Folgen, die dieser Unterschied in der Fabrikation für das Produkt notwendigerweise zeitigen muß.

Zwei Haiische angetroffen. In den Schaufelern der biesigen Filiale der Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“, S. 1, 2 (Breitstraße) sind heute und morgen zwei Haiische zu sehen, die heute früh hier eintrafen. Die Tiere wurden in der Nordsee gefangen.

Als dem Schöffengericht. Einen ganz gemeingefährlichen Fahrraddieb hatte das Schöffengericht abzurufen. In der kurzen Zeit vom 27. April bis 15. Mai fuhr der Widergänger Wom Frohmer aus Offenbrunn nicht weniger als 8 Fahrräder von der Straße weg, wo er sie gerade angefallen fand. Frohmer war außerdem Kassier des Räderklubs „Einigkeit“ und unterlag als solcher den Betrag von 26 Mark. Das durch den Verfall aus den Fahrrädern und der Unterschlagung erhaltene Geld verspielte und verpraßte er. Nach seiner eigenen Angabe hat er an einem Abend 25 Mark in der „Räderinnung“ beim „Frankfurter Gil“ verspielt, obwohl er nur 9 Mark wöchentlich verdient, wenn er es nicht vorzog, überhaupt vom Diebstahl zu leben. In Anbetracht der Gemeingefährlichkeit der Handlungsweise des arbeitssüchtigen Bürgers erkennt das Schöffengericht auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. Als Kuriosum sei erwähnt, daß der Gauner sogar einem Schuhmanne namens Müdter ein Rad fuhr, aber hierbei ertwischt wurde. — Einen niederträchtigen Diebstahl beging der Tagelöhner Christian Voch von hier. Er stand mit der geschiedenen Ehefrau Anton Schmelcher in Beziehungen und er wohnte in demselben Hause, in welchem die Schmelcherin wohnte. Die Schmelcherin hatte ein arme epileptische veranlagte Frau, die Witwe Marie Sack, in Logis. Am 20. Juni kam er in das Zimmer der Frau Sack, schüttelte deren Bettdecke auf und fuhr aus derselben einen Betrag von 300 Mark, die letzten Ersparnisse der

volle Erinnerung der Schülerinnen durch ihre weitere Schulzeit begleiten. Sie betrachten sie als ein Zeichen dafür, daß sie durch ihre naive Verehrung dem Dichter, der ein rechter Freund der Schule und der Jugend ist, auch eine kleine Freude bereitet haben.

Die Wollschafung des Mer de glace bei Chamounix. Die Schmelzungen in den Ausdehnungen der Gletscher sind Gegenstand zahlreicher Messungen gewesen. Während jedoch der Meißel ihrer Flächenabnahme gut indiziert und bekannt ist, tritt ein gleiches hinsichtlich der Wollschafungsverhältnisse nicht zu. Dies wird ohne weiteres verständlich, wenn man sich gegenwärtig hält, um wie viel leichter es ist, Königen zu bestimmen, als eine vollständige Niveauaufnahme durchzuführen. Und doch ist die Bestimmung eines Querschnitts an der gleichen Stelle zu verschiedenen Zeiten nötig, um einen klaren Einblick in die Wollschafungsverhältnisse zu erlangen. Genannte Bestimmungen dieser Art hat der französische Gletscherforscher auf dem Mer de glace bei Chamounix durchgeführt und mit den Ergebnissen anderweitiger Beobachtungen in den letzten fünfzig Jahren zusammengestellt. Seine Arbeiten umfassen den Zeitraum von 1891 bis 1907 und gestatten, allgemeine Schlüsse zu ziehen, da die Wollschafung, die sich aus ihnen ergibt, ein Viertel der totalen Wollschafung erreicht, die seit dem Ausdehnungsmaximum der Gletscher in modernen Zeiten beobachtet wurde. Nach dem großen Maximum von 1829 hat der Meißel wiederum im Jahre 1850 seine Wollschafung ausgefüllt. Seitdem hat sich an diesen Verhältnissen nichts geändert. So daß sich die Querschnitte dieses Jahres rekonstruieren lassen, wobei auch die Ausfüllung von Gletscherminimern, die sich an das Maximum des Jahres 1850 erinnern konnten, herangezogen wurden. Das wesentliche Ergebnis ist, daß in dem großen ebenen Gletschergebiet zwischen Ecelets und Moniaubert in fünfzig Jahren eine Abnahme um fünfzig Metern stattgefunden hat. Dies ist oder ein Viertel der ganzen Abnahme seit der Eiszeit, die insgesamt 400 Meter beträgt, so daß man auf den Gedanken kommt, daß die Vorstellungen von letzterer vielleicht doch übertrieben sind.

alten Frau, welche sie sich, um sich vor einem Diebstahl ganz sicher zu stellen, in die Wairope eingeklinkt hatte. Einen Teil des gestohlenen Geldes verschenkte er an Freunde, ein anderer Teil ging bei Frauenzimmern drauf. Seine kurzweilige Handlungsweise läßt der Angeklagte mit 6 Monaten Gefängnis.

### Sport.

Die neuesten Erfolge des Mannheimer F. A. „Victoria“. Bei den Internationalen Olympischen Spielen in Kaiserlautern gelang es der „Victoria“ wieder, hervorragend abzuschneiden. Sie errang u. a. 10 erste und 2 zweite Preise in folgenden Konkurrenzen: Im 50 Meter-Juniorlauf Herr B. Trautmann Erster, im 50 Meter-Seniorlauf Herr J. Müller Erster, im 100 Meter-Seniorlauf Herr B. Trautmann Zweiter, im 200 Meter-Seniorlauf Herr B. Trautmann Erster, im 1500 Meter-Seniorlauf Herr L. Klein Erster; ferner Herr Trautmann in der Weitsprung mit Anlauf mit 5,85 Meter Erster, im Kugelstoßen mit 10,22 Meter Erster, im Steinstoßen mit 6,06 Meter Erster, im Diskuswerfen mit 30,79 Meter Zweiter. Im Dreikampf, bestehend aus 100 Meter-Lauf, Diskuswerfen, Weitsprung mit Anlauf für Senioren wurde ebenfalls Herr Trautmann Erster. Die 300 Meter-Stafette gemannt „Victoria“ glänzend mit 90 Meter Vorsprung und die 400 Meter-Stafette mit schönem Vorsprung. Hier wurde ihr aber der Preis nicht zuerkannt. Angeklagt ist ein Läufer zu früh vom Start weg.

Verein der Hundekreunde, E. V. Mannheim. Vereinslokal „Niederkrantz“. Bei der am 26. Juli stattgehabten 5. allgemeinen Ausstellung von Hunden aller Rassen erhielten die folgenden Mitglieder obigen Vereins Auszeichnungen für ihre Hunde: Val. Zeitfelder, 2. Preis für deutschen Doggenrüden „Narraz von Redarau“, E. Diemer und R. Randoll, Weinhelm, 1. Preis für hoch. St. Bernhards-Hündin „Juno von Dreihof, von Söjour“ und 2. Preis für „Alpha von Söjour“, Aug. Braun für die deutschen kurzhaarigen Vorstehhunde 1. Preis und Ehrenpreis für „Seppel von den Pfaffen“, 2. Preis für „Friggera von den Pfaffen“, A. Jahn, 2. Preis für deutsche kurz. Vorstehhündin „Lora“, derselbe 3. Preis für Engländerhündin „Kensington Mini Wally“, Ernst Gollinger, 1. Preis und Ehrenpreis für Dobermannpinscherhündin „Mar vom Kaiserling“, Gg. Schäfer 2. Preis und 3. Preis für Airedaleterrier „Terro v. Redar“, Karl Freitag, G. V. E. für Airedaleterrierhündin „Juno von der Weichig“, Aug. Ehrhardt 3. Preis für Airedaleterrierhündin „Leo Stolzenfels vom Kleinfeld“, Georg Rinier, Rheinau 1. Preis und 2. Preis für Airedaleterrierhündin „Gretel vom Rabenstein“. Diese Auszeichnungen erbringen wiederum den Beweis, in welcher zielbewußter Weise der Verein seiner Aufgabe, die Rein- und Nachzucht der Hunde zu heben, obliegt.

9. Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes in Mainz. Die am Sonntag vom Mainzer Ruderverband „Fortuna“ 1898 veranstaltete 9. Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes hatte einen großartigen Besuch. Die Leistungen der Mannschaften waren brillant, fast alle Rennen entschieden sich erst am Ziel. Der Verlauf der über eine Strecke von 2500 Meter fihrenden Rennen war u. a. „Fest. S. A.“ folgender: Ermunterungs-Bierer: Giechener M. „Dassia“ 7 Min. 56 1/2 Sek., Mainzer M. „Fortuna“ 8 Min. 15 Sek. — Zweiter Senior-Bierer: Frankfurter Rudersportverein „Amicitia“ 8 Min. 18 1/2 Sek., Giechener M. „Dassia“ 8 Min. 18 Sek., Mainzer M. „Fortuna“ 8 Min. 20 Sek. — Senior-Cinler (Damenpreis): Frankfurter M. G. „Dorussia“ (J. Vuchet), Mainzer M. „Fortuna“ (G. Vuchet), — Götter-Bierer: Offenbacher M. „Germania“ 8 Min. 28 Sek., Frankfurter Rudersportverein „Amicitia“ 8 Min. 32 Sek., Giechener M. „Dassia“ 8 Min. 34 Sek., Mainzer M. 1903 8 Min. 38 Sek. — 1. Senior-Bierer (Wanderpreis des S. M. V.): Frankfurter M. „Altemannia“ 7 Min. 36 Sek., Mainzer M. „Fortuna“ 7 Min. 36 Sek. — Junior-Bierer (Ehrenpreis des Mainzer Ruderverbandes): Frankfurter Rudersportverein „Amicitia“ 8 Min. 23 1/2 Sek., Frankfurter M. G. „Dorussia“ 8 Min. 28 1/2 Sek., Mainzer M. 1903 8 Min. 43 Sek., Giechener M. „Dassia“ 8 Min. 48 Sek. — Trost-Bierer (offen für die im Ermunterungs- und Junior-Bierer nicht siegreich gewordenen Mannschaften): Mainzer M. „Fortuna“ ging allein über die Rhein. — Senior-Richter: Frankfurter M. „Altemannia“ 8 Min. 2 1/2 Sek., Frankfurter M. G. „Dorussia“ 8 Min. 3 Sek., Mainzer M. „Fortuna“, Offenbacher M. „Germania“.

### Aus dem Großherzogtum.

Schweizingen, 23. Juli. Die Frage der Verbindung der Stadt Schweizingen mit ihren Nachbarorten durch elektrische Bahnen, insbesondere die sofortige Erbauung einer solchen von Schweizingen nach Reisch, war in den letzten Tagen wieder Gegenstand lebhafter Erörterungen. Nach Bekanntwerden des Bürgerausschussesbeschlusses, wonach der Gemeinderat ermächtigt bezw. beauftragt wird, mit der Rheinischen Schudert-Gesellschaft für elektrische Industrie A. G. einen entsprechenden Vertrag abzuschließen und diesen alsbald dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorzulegen, erhielt der Gemeinderat von dem Direktor der Rheinischen Schudert- und Celluloidfabrik Redarau, Herrn Fabrikant Ad. Benfinger in Mannheim, eine Offerte, worin sich dieser erbot, mit einem noch zu bildenden Konsortium die Erbauung eines Elektrizitätswerkes und den Bau und Betrieb elektr. Bahnen unter den gleichen bezw. unter günstigeren Bedingungen als die erwähnte Gesellschaft zu übernehmen. Besonders verlockend erschien das Angebot dadurch, daß Herr Direktor Benfinger den jährlichen Zuschuß auf 4000 M. auf die Dauer von 5 Jahren festsetzte, während die Schudert-Gesellschaft einen solchen von jährlich 6000 M. verlangt. Der Gemeinderat hat nun in seiner gestrigen Sitzung zu dem für die hiesige Stadt sowohl, als auch für die Gemeinde Reisch hochwichtige und bedeutsame Angelegenheit nochmals Stellung genommen und ist zu dem Beschlusse gekommen, das Angebot des Herrn Direktor Benfinger kontend abzulehnen und mit der Schudert-Gesellschaft auf Grund der dem Bürgerausschuß vorgelegenen Grundlagen weiter zu verhandeln und alsbald einen Vertrag abzuschließen. Mit ausschlaggebend für den Beschluß des Gemeinderats war u. a. Schw. Ztg.“ u. a. der Faktor, daß die Rhein. Schudert-Gesellschaft bereits seit längerer Zeit die Konzession für die Gemeinde Reisch bis zum Jahre 1920 besitzt, es daher einer anderen Gesellschaft nicht möglich ist, vor dieser Zeit dem Wunsche nach einer für die Lebens- und Verkehrsbedürfnisse beider Gemeinden so notwendigen elektrischen Bahnverbindung nachzukommen.

Offenburg, 24. Juli. Kreissekretär Wager und sein Gemahlin feierten das goldene Ehejubiläum. Wager war in jüngeren Jahren fürstlich-badischer Strohsemeister und mehrere Jahre Bürgermeister der Kreisstadt Walsbühl. Jetzt ist er nebenbei noch Bürgerausschußmitglied und Beamter, sowie Gründer des hiesigen Albertsmuseums.

§ Badenweiler, 28. Juli. Am nächsten Sonntag, den 2. August, abends 8 Uhr, wird die am 19. Juli wegen unangenehm bitterer Witterung verschobene erste Wiederholung des Festspiels „Baberweiser“ im Kurpark stattfinden.

oc. Donauerschwingen, 27. Juli. Gestern fand daher der 114. Tag statt. Es waren gegen 4000 fröhliche Regimentsangehörige erschienen. Am Festzuge nahmen etwa 50 Militärbereine teil. Er bewegte sich durch die festlich geschmückten Straßen am fühl. Schloß vorbei zum Festplatze. Dasselbst hielt der Fürst eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hurrah auf den Landesherrn schloß. Als Ort des nächsten 114er Tages wurde Willingen bestimmt.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Der Streit um die „Cavalleria rusticana“. Aus Mailand wird berichtet: Um die „Cavalleria rusticana“ ist bekanntlich ein Streit entbrannt, nachdem Verga dem Musik: Monteme die Erlaubnis erteilt hatte, seine berühmte Novelle zum zweiten Male zur Komposition einer Oper zu benutzen, die bei dem Verleger Riccio erschien. Mascagni und sein Verleger Songgino, der die Preisurteilung ausgeführt hatte, bei der die erste „Cavalleria“ als Sieger hervorgegangen war, haben das Recht des Autors, diese Autorisation zum zweiten Male zu erteilen, bestritten und Klage gegen Verga, Monteme und Riccio erhoben. In erster Instanz war das Urteil zu ihren Gunsten ausgefallen und die neue Oper als „unerlaubte Nachahmung und illoyale Konkurrenz“ bezeichnet. Soeben hat sich nun das Mailänder Berufungsgericht mit der Sache beschäftigt und ein Urteil gefällt, das das erste zum Teil bestätigt, zum Teil aber die Beschuldigung, daß eine „illoyale Konkurrenz“ vorliege, beseitigt, aber das Vergehen der unerlaubten Nachahmung oder des Nachdrucks als vorliegend anerkannt und die Beschuldigten nach dem Urteile von Monteme und Verga haben 750 Lire Buße zu zahlen.

**Bestattung Albert Grimmeisen.**

Die Leiche des am 24. d. M. auf so trübselige Weise bei einer Hochtour in den Schweizer Bergen aus dem Leben geschiedenen verdienstvollen zweiten Vorstehenden des Pfälzerwaldvereins, Bahnassistent Albert Grimmeisen von Ludwigshafen, wurde heute nachmittags im hiesigen Krematorium eingesehrt. Die Zahl derjenigen, die dem Verbliebenen die letzte Ehre gaben, war so überaus groß, daß man sich genötigt sah, die Trauerfeier, die der Einäscherung voranging, vor dem Krematorium abzuhalten. Der helle Eichenjarg, der die sterblichen Ueberreste Grimmeisen's barg, war auf dem obersten Podest der Freitreppe vor der geöffneten Tür inmitten einer Hülle von Trauerpenden aufgehängt, die sich bis hinunter zum Fuß der Treppe erstreckte. Erschienen war u. a. der Präsident der Pfälzischen Eisenbahnen, Herr Geh. Rat v. Papalle mit Herrn Direktionsrat Martini und einer großen Zahl von Kollegen und Kolleginnen des Dahingegangenen. Des Weiteren war anwesend der Hauptvorstand des Pfälzerwaldvereins mit dem Vorstehenden, Herrn Oberforstrat v. Ritter, an der Spitze und Deputationen des deutsch-österreichischen Alpenvereins, des Oberrheinclubs und Stills des Pfälzerwaldvereins war wohl keine Sektion untertreten.

Harmoniumklänge, die feierlich gedämpft aus der Halle herandrangen, leiteten die Trauerfeier ein. Dann ergriff Herr Stadtpfarrer Dr. Huber das Wort zur Trauerrede, die das Charakterbild des Verbliebenen in einfachen, kräftigen Strichen vor das geistige Auge zauberte und eine tiefgreifende Wirkung ausübte. Der Dämon des Menschentums, so lächelte der Geistliche u. a. aus, werde man so recht inne an der Bahre dieses Mannes. Unwillkürlich werde man an die altgriechische Weisheit erinnert: „Nimmer geboren zu sein, wäre den Menschenkindern das Best.“ Ueber zwei Familien sei eine läche Katastrophe herein gebrochen. Zwei echte deutsche Männer, die Augen hatten, zu sehen, was Gott in seinem Schöpfungsheute jahrein, jahraus ausgesiebt und Dergleichen für dieses Schöne und Erhabene in Gottes weiser Welt, zwei echte deutsche Männer, die drängen in der fernen Alpenwelt Erholung suchten von dem Staube und von den Mühen des Alltags, sind frühzeitig dem Tod in die Arme gesunken. Zwei stolze deutsche Eichen sind wie vom dahinschweifenden Orkan hinweggerissen worden in den Abgrund, weil fruchttragende Stämme sind herausgerissen worden aus dem Garten des Lebens. Der Verbliebene war ein liebwürdiger Sohn, der das Gebot der Pietät in kindlicher Treue immer in der Tiefe seiner Seele vermahnte, den Geschwistern ein warmherziger Bruder, der die kleinen und großen Freuden und Sorgen des Hauses mit seltener Liebe umfaßte, den Mitbeamten ein rechter deutscher Mann, charaktervoll, ernst, nur voraus schauend, wie er die Pflichten seines Amtes und Berufes zu erledigen imstande sei und auch, Freunde vom Wandersport, ein Mensch mit offenem und aufrichtigen, aufopferungsvollem Sinn, ein Freund und ein Bruder, dem wir Treue halten wollen für alle Ewigkeit. Die Freunde an der Bahre war wohl ein Erbteil seines Hauses. Aber was er brauchen sah und schaute, betrachtete er nicht als sein Eigentum. Wohin wandern wir? so hat er uns noch einmal gleichsam als Abschiedsgruß zugerufen, als er das letzte Mal über das Wandern in der Ferientzeit schrieb. In Beantwortung der Frage: Wohin wandern wir? wurde er der Mitbegründer des Pfälzerwaldvereins. Quer wörter Sohn, Bruder und Freund, Mitbeamter und Wandergenosse hat durch sein Leben und durch seine Taten versucht, das vor einem Jahrhundert geprägte Wort: „Nur die zur Natur!“ wieder neu einzuprägen in die tiefsten Augen der menschlichen Seele.

Nach der tiefempfindlichen Trauerrede des Geistlichen stieg als Erster Herr Bahnassistent Kramer die Stufen hinauf, um namens der Beamten der Kontrolle der Pfälzischen Eisenbahnen dem langjährigen treuen Mitarbeiter das letzte Liebeszeichen zu widmen. Die Liebe, die den treuen Mitarbeiter und Kollegen stets sorgend begleitet habe, werde ihm für alle Zeiten bewahrt bleiben. Als der Verbliebene mit dem Gipfel hinaufgestiegen zu den Fenstern seines Bureaus, da habe niemand geglaubt, daß es der letzte Gruß sei.

Namens der engeren Kollegenchaft und des Verbandes Pfälzischer Eisenbahnbeamten sprach Herr Eisenbahnassistent Bernay tiefempfindliche Abschiedsworte. Im Namen des Bezirksverbandes Pfalz des bayerischen Verkehrsbeamten-Vereins legte Herr Postexpeditor Sindensoll einen Kranz nieder. Dann widmete der Vorsitzende der Ortsgruppe Ludwigshafen, des Pfälzerwaldvereins Herr Direktor Rederer, dem Heimgegangenen einen längeren ehrenden Nachruf. Grimmeisen sei mit der Geschichte des Pfälzerwaldvereins seit seinen ersten Anfängen auf das innigste verknüpft. Es sei unmöglich, in knappen Worten anzudeuten und schildern, wie er sich um den Verein verdient gemacht habe. Selbst wenn er alle Jahresberichte verlesen wollte, würde er die Tätigkeit des Verbliebenen nicht erschöpfend schildern. Wie ein einziger furchtbare Ausschrei habe es die Wals durchzittert, als die Trauerkunde aus den Bergen kam. Aber man dürfe glauben, daß es ein Tod nach seinem Sinne gewesen sei und müsse sich damit trösten, daß ihm ein schneller Tod beschieden war. Man werde den Pfälzerwaldverein betrachten als ein Vermächtnis des Toten und in seinem Sinne weiter wirken.

Herr Oberforstrat v. Ritter stellte dem Toten das Zeugnis aus, daß er für den Pfälzerwaldverein am meisten gearbeitet habe. Die beiden Kränze, die er niederlegte, stammten vom Hauptauschlag und vom Vorsitzenden des Pfälzer Verkehrsbeamten-Vereins, Kommerzienrat Edel-Debesheim. Dann traten an die Bahre Herr Kaufmann Fleischmann namens der Sektion Pfalz des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, Herr Dr. Weder namens der Sektion Speyer des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, Herr Oberlehrer Weichert namens des Oberrheinclubs Mannheim-Ludwigshafen. Weitere Kränze wurden niedergelegt im Namen der Ortsgruppen Speyer, Kamperstühle, Neustadt, Rheingönheim, Koiserlautern, Frankenthal, der Seegruppe, Bergzabern, Landau, Annweiler, Wachenheim, Lombrach, Wegbach, Waldmohr, Gimmelingen und Hambach des Pfälzerwaldvereins. Herr Dr. Freund sprach im Auftrage des Stills Mannheim-Ludwigshafen. Kranz hängte sich auf Kranz zum Lorbeer- und Blumenkranz. Am prächtigsten waren die mächtigen Waldkränze, die der sinnigste leipz. Gruß des Waldes waren, den der Verbliebene so sehr geliebt hatte.

Als die Kranzniederlegungen beendet waren, hoben sechs Freunde des Heimgegangenen den Sarg auf und trugen ihn in die Halle, wo sich nach den Segensworten des Geistlichen der Sarg hinab zum Feuergrabe senkte. Ein tiefgreifender Trauertrost hatte sein Ende erreicht.

**Von Tag zu Tag.**

— Tod durch die Straßenbahn. Heilbronn, 29. Juli. Der Schneidergehilfe Bauer von Heilbronn geriet heute früh 11. „Hff. Bg.“ mit seinem Fahrrad unter die elektrische Straßenbahn und war auf der Stelle tot.

— Zum Prozeß Lewandowski. Leipzig, 28. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Frau Privatoberförsterin Alwine Lewandowski, welche am 29. Mai vom Landgericht 3 Berlin wegen schwerer Kuppelei, Erpressung und Betrugs zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Der Gemann der wegen Beihilfe und früher schon wegen Tötung des Leutnants von Schmidt verurteilt worden war, hatte keine Revision eingelegt.

— Furchtbares Unwetter. Köln, 29. Juli. Der Köln. Volksztg. zufolge ging gestern nachmittags in Parkman bei völlig verfinstertem Himmel ein furchtbares Unwetter nieder. Ein Wolkenschwall überflutete die Zastrafen und das Wasser drang in zahlreiche Keller, Fabrikräume und Wohnungen, sodaß die Feuerwehr helfend eingreifen mußte. Im Ritterhausener Bahnhof wurde die Empfangshalle und die Stationskasse unter Wasser gesetzt; viele Gärten wurden verunstaltet. An zwei Stellen wurden durch die Wassermassen die Mauern niedergebissen.

— Kautionschwindeln. Essen a. d. R., 29. Juli. Der Inhaber des hiesigen Bankgeschäftes Franz Ranke u. Co. G. m. b. H. wurde wegen Kautionschwindeln verhaftet. Er suchte für sein Geschäft Kassennoten, denen er 3 bis 10 000 M. Kautition abverlangte, was in mehreren Fällen gelang. 1000 M. hat er für sich verbraucht; die anderen Werte wurden beschlagnahmt. Die Bank, welche im Mai ohne jegliche Mittel gegründet wurde, hatte noch keinerlei Geschäft gemacht.

— Ertrunkene Langermünde, 28. Juli. Die beiden Söhne des Steueramtes Müller sind beim Baden in der Elbe in Schlammrassen geraten und ertrunken.

— Heftige Regengüsse. Odessa, 29. Juli. Durch ungestillte heftige Regengüsse wurden hier die niedrig gelegenen Stadtteile überschwemmt. Die unterirdischen Kanäle der Häuser drohen einzusinken. Menschen sind keine dabei verunglückt.

— Feuer. Wächterbach, 29. Juli. Gestern Abend brach in einem Verpadungsmaterialienraum der den Härtchen zu Feuer-Wächterbach gehörigen Steinguthof ein Schieferdach Feuer aus, das infolge der vorhandenen brennbaren Stoffe große Dimensionen annahm. Den Anstrengungen der Feuerwehren gelang es, die anstehenden Gebäude zu schützen und das Feuer zu lokalisieren.

**Das Großherzogspaar in München.**

\* München, 29. Juli. Aus Anlaß des Besuches des Großherzogs von Baden am hiesigen Hofe tragen die Hauptstreifen reichen Flaggen Schmuck in den Reichs-, badiischen und deutschen Farben. An einzelnen Stellen sind auch Ehrenpforten errichtet. Am Bahnhof waren neben dem Prinz-Regenten zum Empfang fast alle Prinzen erschienen, so auch Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg, der Ministerpräsident Freiherr von Bodewitz u. s. w. Die Begrüßung des Großherzogs und der Großherzogin durch den Prinz-Regenten war laut „Hff. Bg.“ sehr herzlich. Um 12 Uhr war Familienfrühstück, um 1 Uhr wurde das Rathaus und das deutsche Museum besichtigt. Um 4 Uhr erfolgte Empfang des diplomatischen Korps.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Ewinemünde, 29. Juli. Nach gut verlauteter Fahrt trotz der Kaiser heute hier auf der „Hohenoller“ ein, vom zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt, wofür er wiederholt dankte. Er empfing an Bord den Regierungspräsidenten Valentin und nahm die Meldung des Kommandanten von Ewinemünde entgegen. Nach dem Mahle verließen die Regatta der Nordlandfahrt das Schiff.

\* Stockholm, 29. Juli. Anlässlich des Besuches des deutschen Kaiserpaars in Stockholm schreibt Stockholm „Dagblad“: Daß die deutsche Kaiserin, welche zum ersten Male Stockholm besuchen wird, hierher kommt, ist eine große Ueberraschung angenehmer Art und ein Beweis für die herzlichen Gefühle, welche der deutsche Kaiser für unsere Königsfamilie hegt.

\* Paris, 29. Juli. Die 300 Turner vom deutschen Turnfest hielten gestern abends in der Weltbrauerei am Boulevard Strasbourg auf Einladung des deutschen Handlungsgesellenvereins in Paris ihren Abschiedskommers ab, wobei der deutsche Konjal von Kulemann sie begrüßte. Für die Turner dankte der Vertreter vom Kreis Thüringen Weibmann, dem auch die Gründung eines deutschen Turnvereins in Paris mit über 20 jungen Leuten gelang.

\* Paris, 29. Juli. Gestern wurde in Rochegairon in der Nähe des Schwedens, in welchem sich das neue leistungsfähige Luftschiff befindet, ein in Höhe darüber schwebender Militärballon vom Blize getroffen. Die durch die entzündeten Gasmassen entstandene Flamme näherte sich bis auf 50 Meter dem Schuppen.

**Beppelins Luftschiff.**

\* Friedrichshafen, 29. Juli. Die Meldungen über den bald bevorstehenden Aufstieg des Grafen Zeppelin sind sehr fröhlich. Das Bureau des Grafen Zeppelin rechnet mit der Möglichkeit, daß der Aufstieg gegen Mitte August stattfinden wird, weil die Gasfüllung längere Zeit beansprucht und die Wetterlage ungünstig ist.

**Vom Flottenverein.**

\* Straßburg, 29. Juli. Der kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf von Helldorf, hat das ihm von der Hauptversammlung des elsass-lothringischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins angetragene Protektorat angenommen, indem er laut „Hff. Bg.“ der Erwartung Ausdruck gab, daß der Verband es alle Zeit verdienen werde, sich bei der Verwirklichung seiner politischen Aufgaben frei von allen parteipolitischen und konfessionellen Gegensätzen zu halten.

**Neual.**

\* Paris, 28. Juli. Aus den zwischen den Ministern J. Wolinsky und Michon stattgehabten Unterredungen teilt der Berichterstatter des „Matin“ u. a. mit, daß angesichts der neuen Lage in der Türkei beschlossen wurde, die russischen Vorschläge über die mazedonischen Reformen in Schwere zu lassen, wenigstens die russische Regierung kein großes Vertrauen in die der türkischen Bevölkerung gemachten Zusicherungen hege. Was Persien anlangt, so wurde festgestellt, daß Rußland und England jetzt völlig einig seien, trotz des Mißverständnisses, welches durch die Verteilung des Oberbefehls über die Kosaken des Schahs an einen russischen Oberst hervorgerufen worden war. In Marokko geht Rußland durchsicht mit Frankreich, welches in der Agadiraffäre eine ausgezeichnete Grundlage für seine Politik besitzt. Beide Regierungen sind auch völlig einig in Betreff des nächsten Ansehens, daß die Ende dieses Jahres fälligen Schatzkassene im Betrage von 800 Millionen in russische Rente umgewandelt werden sollen. Von französischer Seite wurde betont, daß die Politik der Republik eine wesentlich friedliche ist und daß ihre Streitkräfte lediglich dann verwendet würden, wenn es sich um die Verteidigung ihrer Lebensinteressen oder ihrer Ehre und nationalen Ehre handelt, aber wo es der Wortlaut des Bündnisses fordern würde. Im übrigen werde sich Frankreich bemühen, bei geeigneter Gelegenheit mit Rußland oder auch ganz allein als Vermittler zu dienen, um alle Streitigkeiten und Differenzen zwischen anderen Ländern zu beseitigen.

\* Neual, 29. Juli. Die Petersburger Telegraphen-Agentur schreibt: Der Besuch, den der Präsident der französischen Republik in Neual dem Kaiser von Rußland abgelehnt hat, hatte den Charakter der Courtoisie und Freundschaft, der den beiden Staatsoberhäuptern erlaubt hat, offiziell in persönliche Beziehungen zu treten und ihnen gleichzeitig Gelegenheit bot, von neuem die Bande der Intimität festzuhalten, die beide verbliebenen Länder vereinen. In den Unterredungen, die zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten stattgefunden haben, ebenso wie in den Besprechungen, die die Minister der auswärtigen Angelegenheiten der beiden Regierungen gehabt haben, hat sich die vollständige Uebereinstimmung ihrer Ansichten über alle Tagesfragen der internationalen Politik offenbart. Die Versicherung der Erhaltung und Befestigung des Friedens, sowie die in den an Bord des „Standart“ gehaltenen Reden zum Ausdruck kam, wird der charakteristische Zug dieser Unterredung bleiben, ebenso wie des Meinungsaustrausches, zu dem sie Gelegenheit gegeben hat.

\* Neual, 29. Juli. Heute morgen verließ die Kaiserjacht „Standart“ mit dem Kaiserpaar an Bord die Neede von Neual.

**Deutschland und England.**

\* London, 29. Juli. In der Rede, die der Handelsminister Lloyd Georges gestern am Friedenskongresse hielt, führte er im einzelnen etwa folgendes aus: Während wir friedlich mit Deutschland Handel treiben und beide Länder aus der Arbeit des anderen Nutzen ziehen, bauen wir in gleicher Zeit Schiffe und organisieren die Armee. Es gibt Männer bei uns in bedeutender Stellung und von großer Erfahrung, die völlig unter dem Eindruck stehen, daß Deutschland die Absicht habe, uns anzugreifen. Es gibt Leute in Deutschland, welche in gleicher Weise davon überzeugt sind, daß wir im Begriffe sind, sie zu überfallen. Aus dieser Furcht vor einander bemähen wir uns und stützen uns in eben diesem Konflikt, vor dem wir uns beide fürchten. (Beifall.) Ehemals habe es sich genau so mit Frankreich verhalten. Er empfehle den Leuten, die jetzt beständig über das deutsche Gespenst in Erregung geraten, die Rede Cobdens von 1853 zu lesen. Sie würden finden, daß man nicht ein einziges Argument gegen Deutschland anbringt, das nicht früher gegenüber Frankreich gebraucht worden wäre. Tatsache sei, daß beide Länder einander fürchteten, daß sie gegeneinander Schiffe bauen und sich gegenseitig Absichten unterstehen, die gleichermäßen grundlos sind. Das einzig Wirkliche bei alledem seien die Kosten. Man frage oft, weshalb Deutschland England fürchte. Aber man möge sich erinnern, daß es England war, das damit anfing. England habe die überwältigende Ueberlegenheit zur See gehabt, aber es sei damit nicht zufrieden gewesen, es habe gesagt: wir müssen Dreadnoughts haben! Der Minister schloß mit der Bemerkung, es sei beklagenswert, daß zwei große, fortschrittliche Gemeinwesen wie Deutschland und Großbritannien nicht imstande sein sollten, ein gutes Einvernehmen zwischen sich herzustellen. Wir brachten es mit Frankreich, Rußland und mit den Vereinigten Staaten fertig, warum sollten wir es nicht mit Deutschland können?

**Der Umschwung in der Türkei.**

\* Konstantinopel, 29. Juli. Die Mitglieder der Comité Ottoman d'Union et de Progres waren gestern, wie die türkischen Mütter melden, vom Scheich Uel Yslam eingeladen. Er teilte ihnen mit, der Sultan habe ihn beauftragt, dem Volke seinen Dank auszusprechen. Die Verfassung werde bald ausgeführt werden und jeder möge mit ruhiger Fassung wieder seinen Pflichten nachgehen. Der Scheich sagte hinzu, der Sultan habe diese Worte mit der Hand auf dem Koran gesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, bald alle erforderlichen Maßnahmen durchzuführen zu können.

\* Köln, 29. Juli. Der Köln. Bg. wird unterm 28. aus Saloniki gemeldet: Hier sind alle politischen Gefangenen freigelassen worden. Köpfig treffen Wandersführer und Kommissare hier ein, welche Verbrüderung schließen. — Wie man aus Neual meldet, liefern die bulgarischen Wandersführer ihre Waffen freiwillig im Anse ab. Der bulgarische Vope traf gestern hier ein und zog unter Verantragung einer Fahne zur Kolonne, wo er eine Dankansprache an das Offizierskorps hielt, in der er seine Dankbezeugungen aussprach, den Treue zu leisten und das Offizierskorps stets zu unterstützen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Kaiserlautern, 28. Juli. Montag nachmittag kam der Bremer Klobig, wohnhaft auf dem Wiesentalhof, während des Rangierens zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde totgedrückt.

\* Niederlitzchen, 28. Juli. Am Freitagabend fand die Tochter des Wäldermeisters und Gastwirtes L. Grahmayer durch Verharmen infolge Explosion einer Petroleumlampe einen gräßlichen Tod. Die beim Löschen eines Brandes längs gewesene Feuerwehmannschaft kehrte bei Gastwirt Grahmayer gegen 12 Uhr abends ein, um eine Stärkung zu sich zu nehmen. Das Mädchen schickte sich an, mit einer Petroleumlampe in den Keller zu gehen, um eine Flasche Wein zu holen. Auf dem Rückwege fiel es — in der einen Hand die brennende Lampe und in der anderen die Weinflasche — auf der Treppe, wobei die Lampe zerbrach und das Mädchen in die Flamme zu liegen kam. Im Nu waren ihre sämtlichen Kleider am Leibe verbrannt und der ganze Körper tödlich angebrüht. Sie lag auf dem Boden wachend, schrie das arme Wesen um Hilfe und einige der anwesenden Gäste brachten es aus dem Keller heraus. Die entstandenen Brandwunden am ganzen Körper konnten derart, daß das Mädchen bald darauf den Brandtoden erlag.

\* Darmstadt, 28. Juli. Nicht weniger als drei schwere Automobilunfälle ereigneten sich ganz in der Nähe von hier. Gestern Abend fand auf der Chaussee zwischen Emelienhütte und der Schachmühle in der Nähe des Leihlagers Anwesens ein schwerer Unfall statt. Dem mit mehreren Personen besetzten Wagen des Fuhrmanns Blöcher aus Nieder-Ramstadt begegnete an dieser Stelle ein Automobil aus Mainz. Angeblich infolge Scheuwerdens der Pferde erfolgte ein so heftiger Zusammenstoß, daß der Wagen zertrümmert und sämtliche Personen sowie das Pferd verletzt wurden, teilweise schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Automobilbesitzer erbot sich sofort, den angerichteten Schaden zu ersetzen. Ein zweiter Unfall ereignete sich vorgestern Nachmittag an derselben Stelle und zwar an der Biegung der Landstraße bei der Schachmühle. Dort stieß Dr. Kopp von hier mit seinem Automobil heftig gegen einen Wagen des Maschinenfabrikanten Gustav Anton von der Waldmühle. Auch hier war der Anstoß so stark, daß sowohl Dr. Kopp, wie seine beiden Söhne aus dem Wagen herausgeschleudert wurden und alle drei leichte Verletzungen erlitten. Das Automobil wurde ebenfalls schwer beschädigt. Der dritte Unfall ereignete sich am Vormittag desselben Tages beim Oberwaldhaus. Hier fuhr ein Motorfahrzeug gegen ein von Darmstadt kommendes Automobil und wurde schwer verletzt. Das Motorfahrzeug ging völlig in Trümmer. Der Verletzte mußte mit Hilfe des Automobils nach Darmstadt zur ärztlichen Behandlung gebracht werden. Das Unglück soll, wie berichtet wird, durch falsches Ausweichen des Motorfahrzeuges entstanden sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Darmstädter Hoftheater. Die neue Saison des Darmstädter Hoftheaters wird am 6. September mit Wagners „Meistersinger“ eröffnet. Es folgt eine Rezensionsstudie des „König Lear“, worin sich verschiedene neu engagierte Mitglieder vorstellen werden. An Novitäten sind für die erste Zeit vorgesehen: In der Oper: „Marquis de Mameau“ von Julius Stern; im Schauspiel: „Der Teufel“ von Molnar, „Die Färrerin“ von Hellinger und „Balala Bruderna“ von Wegand. Von neuen Mitgliedern, die teilweise ohne Gastspiel engagiert worden sind, werden sich vorstellen: In der Oper: die Sopranistin Helene Reiser vom Stadttheater in Augsburg, der Tenorist Otto Hönel vom Stadttheater in Heidelberg und der Tenorist Hermann Reno vom Stadttheater in Braut. Im Schauspiel: die Salonbame Sophie Heumann vom Stadttheater in Wiesbaden, die Sentimentale Margarethe Hülls von Stadttheater in Bremen, die jugendliche Salonbame Grete Cödel von Berlin, der Hohenstauffer Hans Baumeister vom Stadttheater in Danzig, der Komiker Leo Müller vom Stadttheater in Eisen und der jugendliche Komiker Ludwig Goller vom Stadttheater in Posen. Von hier ist also, der Personalwechsel am Darmstädter Hoftheater ist größer als an den meisten kleinen Stadttheatern. Während der Ferien werden die Fremdenlogen im Theater umgeben, jedoch sie jetzt bequemere Plätze bieten.

Die neue Kunstausstellung in Baden-Baden. In aller Stille ist in Baden-Baden ein wichtiges künstlerisches Unternehmen herangereift. Am Eingang der Lichtentaler Allee geht ein Gebäude der Vollendung entgegen, dessen Name vom nächsten Jahr an eine „Ständige Kunstausstellung Baden-Baden“ aufnehmen sollen. Von Herrn Billings Hand geschaffen, umfaßt der vornehme Bau 11 Säle; in ihnen werden fortan alljährlich etwa 500 Kunstwerke zur Ausstellung gelangen, die vor allem deutsche Kunst repräsentieren sollen. Unter Vermeidung jedes einseitigen programmatischen Standpunktes soll für die Zulassung der Kunstwerke allein ihr künstlerischer Wert ohne Ansehen von Partei und Richtung des schaffenden Künstlers bestimmend sein. Die Ausstellungsleitung liegt in den Händen von Künstlern (u. a. Keller, Schanleber, Thoma, Trübner), deren Namen eine Bürgschaft dafür bieten, daß sich das künstlerische Niveau der Veranstaltung auf hoher Linie bewegt, während die finanzielle Verantwortlichkeit auf den großen internationalen Fremdenstrom ruht, der alljährlich in den Weg stellen, hat die „Freie Künstlervereinigung Baden“ mit zäher Energie an dem schon lange bestehenden Projekt gearbeitet, und es ist ihr nun endlich unter dem Beistand verschiedener اسپرreiverbiger Kunstfreunde und mit tatkräftiger Hilfe von Staat und Stadt gelungen, den Plänen feste Gestalt zu geben. Der Bau, mit dem Prof. Billing ein vorbildliches intimes Ausstellungsgebäude zu schaffen beabsichtigt, ist schon bis unter das Dach gediehen, und im Frühjahr 1909 wird die erste Ausstellung eröffnet werden.

Ueber die Münchener Session bringt Ruch von Ostini einen Aufsatz, in dem auch eines Karlsruher Nolers Bild. Dertel Erwähnung getan wird. Von ihm heißt es in freundlicher Anerkennung: Zwei reife, weise „Wilder“ bringt der Karlsruher Wm. Certeil, einen Bauernhof mit heilsprechendem Oasencharakter und einen Winterabend im Saal mit beschwimmten Wägen. Man weiß nicht, welche der beiden Arbeiten schöner ist in der tiefen Ruhe ihres Tons und dem harmonischen Klang der Farbe.

Ein neues großes Opernhaus für Paris. Wie aus Paris geschrieben wird, ist jenen die Gründung eines neuen Opernhauses beschlossen worden. Die eigentliche Gründerin ist die Amerikanerin Mrs. William Corey, die einst unter dem Namen Mabel Gilman eine berühmte Sängerin im letzten Reich war. Sie stellte dem neuen Unternehmen, das zugleich mit einer musikalischen Hochschule speziell für in Paris studierende junge Amerikaner verbunden wird, die Summe von fünf Millionen Francs zur Verfügung. An die Spitze der musikalischen Hochschule und zugleich an die leitende Stelle des neuen Opernhauses für das bereits ein großes Terrain in der Nähe der Place de l'Étoile erworben wurde, tritt Jean de Reszay. Die Eröffnungen der neuen Unternehmungen ist für Ende 1909 in Aussicht gestellt.

Volkswirtschaft.

Rheinische Mühlenwerke Mannheim-Schifferstadt.

In der heute vormittag im Lokal der Rheinischen Creditbank abgehaltenen 10. ordentlichen Generalversammlung wurden von 13 Aktionären 761 Stimmen vertreten. Die Regularien wurden sämtlich einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Bankdirektor Dr. Brojen, wies darauf hin, daß die ausgangs Oktober v. J. in Betrieb genommene neue Mühle in Mannheim den Erwartungen entspreche, welche man an dieses Werk geknüpft habe. Die Mühle besitze ungefähr die doppelte Leistungsfähigkeit, wie die Schifferstädter Mühle. Da durch den Bau des neuen Werkes die Betriebsmittel nicht mehr ausreichend sind, so habe der Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, die Generalversammlung den Antrag zu unterbreiten, das Aktienkapital der Gesellschaft von 1 auf 2 Mill. zu erhöhen. Die Notwendigkeit der Kapitalbeschaffung gehe aus den Bilanz-Ziffern ohne weiteres hervor. Die Verhandlungen mit der Rheinischen Creditbank wegen Uebernahme der Aktien hätten eine Einigung ergeben. Bezüglich der Ausgabe der Aktien wurde bemerkt, daß diese nicht unter Pari begeben werden. Die Begebung der Aktien ist der Rheinischen Creditbank freigestellt. Die Bestimmung des Kurses sowie alle übrigen Modalitäten soll dem Aufsichtsrat und dem Vorstand überlassen bleiben.

Die Generalversammlung erklärte sich damit einverstanden. Ferner erklärte sich die Versammlung mit der Ausgabe von Obligationen bis zur Höhe von 2 Millionen Mark einverstanden. Die Obligationen werden zu 4 1/2 Prozent hypotherkisch eingetragen und sind zu 100 Prozent rückzahlbar mit einer Tilgung von 30 Jahren beginnend nach Verlauf von 19 Jahren. Auch über die Obligationen ist ein schriftliches Abkommen mit der Rheinischen Creditbank getroffen. Die Obligationen werden von dieser Bank zum Kurse von 97 Prozent ausgeben.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß während des vorjährigen Geschäftsjahres die Nachfrage nach unjeren Fabrikaten eine derart starke war, daß im ersten Halbjahre, in welchem nur das Schifferstädter Werk im Betrieb war, man nicht in der Lage gewesen ist, allen Anforderungen der Kundschaft gerecht zu werden. Ende Oktober vorigen Jahres kam das neu erbaute Werk in Mannheim in Betrieb, womit die Produktion ungefähr verdreifacht wurde, so daß von diesem Zeitpunkt ab den Anforderungen der Kundschaft in vollem Maße entsprochen werden konnte. Beide Werke waren jedoch bis zum Schlusse des Geschäftsjahres ununterbrochen voll beschäftigt, und fanden die Fabrikate Abnahme. So zufrieden man auf der einen Seite mit dem Abgange der Fabrikate war, so ungenügend wurde das Ergebnis durch die für die Industrie, in besonderem für die Mällei, außergewöhnlichen Verhältnisse während des Jahres beeinflusst. Derrvorgaben sind unter anderem die Streiks in den Hafenplätzen Rotterdam und Antwerpen, jedoch der ungenügende Wasserstand des Rheins, durch den die Frachten eine ganz außerordentliche Höhe erreichten. Ferner trat im Herbst vorigen Jahres eine Hochkonjunktur ein mit solcher Schnelligkeit und solcher Preissteigerung der Rohprodukte, daß die Preise der Fabrikate nicht in gleichem Tempo folgen konnten. Dagegen kam unermittelt die bekannte amerikanische Krise, welche bis dahin ungenügende Preisstütze zur Folge hatte. Schließlich gestattete sich zu alledem der Fiskus allgemein so hoch, daß er wie den ganzen Handel und die Industrie, so auch das Ergebnis der Gesellschaft höchst nachteilig beeinflussen mußte. Der Bericht hebt dann weiter hervor, daß das Werk der neuen Mühle in Mannheim zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist und alle Garantien gewährleistet, welche bei der Erbauung verlangt wurden. Für diese Mühle sind bis zum Schlusse des Geschäftsjahres wie die Bilanz ausweist, M. 2.119.601,81 bezahlt und verrechnet worden. Die in der Bilanz erscheinende hohe Summe für Warenvorräte ist auf die erhöhte Produktion und die hohen Getreidepreise zurückzuführen; im übrigen ist der ganze Vorrat bereits in Form von Mehl und Mele vollständig ausverkauft gewesen.

Ausweislich der Bilanz beträgt der Gewinn nach 34.701,49 Mark regulären Abschreibungen M. 155.942,57 einschließlich des Vortragens aus vorigem Jahre von M. 13.000. Hieraus sind 5 % dem gesetzlichen Reservefonds mit M. 7.747,12 zuzuführen und als erste Dividende 4 % mit M. 40.000 an die Aktionäre zu verteilen, während über den Rest von M. 108.795,44 der Aufsichtsrat folgende Vorschläge machte, die von der Generalversammlung auch einstimmig genehmigt wurden: Von den verbleibenden 108.795,44 Mark auf neue Rechnung vorzutragen M. 25.000 und dem Debitorenkonto zuzuschreiben M. 10.000. Nach Abzug der statutarischen und vertragsmäßigen Zantimen des Aufsichtsrates und der Direktion, sowie nach Verteilung einer 4proz. Superdividende verbleiben M. 7967,04, die dem Gratifikationskonto zu überweisen sind. Die hierzu zur Verteilung gelangende Dividende beträgt 8 %. In der Bilanz figurieren u. a.: Warenkonto M. 2.233.800, Mähtkonto M. 1.214.914 (inkl. Neubau Mannheim mit M. 989.953), Immobilien M. 1.221.466 (inkl. Neubau Mannheim mit M. 930.786), Wohnungs- und Bureaugebäude M. 120.756 (inkl. Neubau Mannheim mit M. 44.720), Grundstücke M. 211.371 (inkl. Mannheim 151.798 M.). Die Debitoren betragen M. 1.002.378 M., denen Kreditoren in Höhe von M. 4.923.155 M. gegenüberstehen, von denen in laufender Rechnung M. 2.803.553 und M. 2.119.602 im Neubau Mannheim investiert sind.

Zum Zusammenbruch der Solinger Bank

Schreibt man der „N. N. Ztg.“ aus Solingen: Nach und nach werden noch Einzelheiten über die Art und Weise bekannt, wie die Leiter der Solinger Bank das schon seit Jahren infolge der wahnwitzigen Kreditgewährung innerlich bankrotte Unternehmen bis zum förmlichen Zusammenbruche über Wasser zu halten suchten. Um den wirklichen Stand der Bank zu verbergen und die ständige Geldknappheit vorübergehend zu beheben, ließen sich die Leiter, vor allem aber der erste, von bekannten Kunden Wechsel über 50.000 Mark und höhere Beträge geben. Diese Wechsel liehen sie sich dann von anderen Banken, insbesondere auch von der Reichsbank, diskontieren, und die dadurch gelösten Summen dienten entweder zur Deckung der vorher in gleicher Weise in die Welt gesetzten Wechsel oder zur Stärkung der meistens leeren Kasse. Derartige Aktepte wurden in einem Geheimfache aufbewahrt; erst als nach dem Tode des zweiten Direktors dessen Bruder den Schlüssel des Geheimfaches suchte, kam der verbrecherische Schwindel an Tageslicht. Und die Kunden, welche sich zu solchen Wechseln veranlassen liehen, die einen Anzahl von Firmen der Stahlwarenherstellung, deren Unternehmen nicht überschuldet sind, welche aber durch die Zahlungseinstellung der Solinger Bank insofern doch in Mitleidenschaft gezogen wurden, als ihnen die Quelle für flüssige

Geldmittel abgeschnitten wurde, ist es, wie wir erfahren, glücklicherweise gelungen, anderweitig Bankkredit zu erhalten, bezw. private Hilfe zu erlangen, so daß die Zahlungseinstellung noch im letzten Augenblicke vermieden werden konnte. Die meisten der Solinger gewerblichen Unternehmungen beruhen ja doch auf gesunder, gelblicher Grundlage; sie können daher schon ziemlich empfindliche Schläge überwinden. Gleichwohl sind außer den schon gemeldeten, doch noch einige weitere Konkurse weniger gut gestellter Firmen zu erwarten.

Von der Reichsbank. In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank, über die wir gestern abend kurz meldeten, bemerkte laut „N. Ztg.“ der Vorsitzende, Vizepräsident Dr. v. Glasekamp, daß die zum Vortrag gebrachte Wochenübersicht vom 23. ds. Mts. eine fortschreitende Kräftigung des Bankstatus erkennen lasse. Der Metallbestand sei auf 1146 Mill. Mark gestiegen und stelle sich somit um 22,7 Millionen Mark höher als im Vorjahre, um 188,4 Millionen Mark höher als im Jahre 1906 und um 141 Millionen Mark höher als im Jahre 1905. Der Notenumlauf überschreite mit 1455 Millionen Mark die vorjährige Ziffer um 17,7 Millionen Mark. Die Wechselanlage weise mit 887,8 Millionen Mark gegen das Vorjahr einen Rückgang um 132 Millionen Mark auf. Die Lombardanlage sei mit 57 Millionen Mark gegen das Vorjahr um 12 Mill. Mark zurückgegangen. Die fremden Gelder hätten mit 708 Mill. Mark einen Stand erreicht, der die vorjährige Ziffer um 121,7 Millionen Mark übersteige. Der steuerfreie Notenbetrag stelle sich hiernach auf 268,4 Millionen Mark, dem Vorjahr gegenüber also um 181,8 Millionen Mark günstiger. In den beiden Tagen nach Aufstellung des Wochenausweises vom 23. ds. Mts. sei allerdings ein wenn auch nicht erhebliches Anmahlen der Quanspruchnahme der Reichsbank eingetreten. Im übrigen könne der Stand der fremden Wechselkurse nach wie vor als günstig bezeichnet werden. Der Privatbankstand an der Börse habe sich auf 2 1/2 Prozent ermäßigt. Nach alledem liege zu einer Änderung des Bankfußes zurzeit keine Veranlassung vor. Der Zentralausschuss war mit diesen Ausführungen einverstanden. Schließlich wurden noch einige Gattungen von Schuldschreibungen zur Vereihung im Lombardverkehr der Reichsbank zugelassen.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln a. Rh. Nach dem Ausweis vom 30. Juni 1908 belief sich der Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen einschließlich 650.900 M. (Ende 1907 400.800 M.) verlosener und noch nicht eingelöster Pfandbriefe auf 205.989.100 M. (202.548.200 M.), während in das Register 210.860.116 M. (206.872.081 M.) Hypotheken als Deckung eingetragen waren.

Neue Anleihe der Stadt Münster. Der Stadt Münster in Westfalen ist die Genehmigung zur Ausgabe von M. 4.1 Mill. approx. Anleihe erteilt.

Vom Kohlenpreis. Das Handelsbureau der Königlich-Bergwerksdirektion Koblenz notiert laut N. Ztg. den Kohlenpreis für das zweite Halbjahr 1908 mit 8,20 Mark für die Tonne.

Fusion im Bergbau. Der Steinkohlenbauverein Concordia A.-G. zu Delndorf sowie der Steinkohlenbauverein Kaisergrube zu Geroldsbach berufen Generalversammlungen ein, in welchen über die Fusion dieser beiden Gesellschaften zu einem Unternehmen, das die Gesellschaftsform der Gewerkschaft erhält, Beschluß gefaßt werden soll. Die Gewerkschaft wird von den beiden Steinkohlenbauvereinen als Bergwerksbesitzer gebildet. Der Vorstand wird zum Abschluß eines Vertrages ermächtigt, nach welchem die Concordia ihre Abbaurechte zu 63 Hundertteilen an die Kaisergrube, letztere ihre Bergbaurechte der Concordia zu 37 Hundertteilen überträgt.

Neue Insolvenz. Ueber das Vermögen der Baugeschäftsinhaber Max und Karl König in München, die hier sehr viele Häuser und Grundstücke besitzen, wurde heute der Konkurs eröffnet.

Von der Berliner Börse. Die 4 1/2prozentigen Schuldschreibungen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin wurden gestern zum ersten Male notiert, wobei sich der Kurs auf 101 Prozent stellte.

Bei der A.-G. in Bism. Pfleger Akkumulatoren-Werke in Berlin, die mit 1,4 Millionen Mark Kapital arbeitet, hat sich der vorjährige Verlust von 1.045.661 M. auf 1.051.874 Mark erhöht.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite.)

Frankfurter Enektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 29. Juli. Fondsbörse. Es logen an der Börse verhältnismäßig nur günstige Nachrichten vor, infolgedessen auch die Tendenz ein freundlicheres Bild zeigte. Vor allem ist es die Veruhigung der politischen Lage, welche eine überraschende Wendung nahm. Dieses ist auch ein wesentlicher Moment für die Kräftigung des Vertrauens, das sich an den Effektenmärkten wieder zu zeigen beginnt. Von Amerika lag feste Tendenz von der New Yorker Börse vor. Der Vierteljahresbericht der United States Steel Corporation entsprach den Erwartungen und löst eine Beförderung in der Eisenindustrie in den Vereinigten Staaten erkennen. Tausch Nominierung zum Präsidentenwahlkandidaten und dessen Annahme machte guten Eindruck.

Was die Enektenheiten des Verkehrs betrifft, so zeigen Transportwerte ziemlich reges Geschäft. Weltweite waren fest, Lombarden schwanden, italienische fester. Bankaktien verkehrten in reservierter Haltung, Kreditaktien auf Wien höher, für Diskonto, Deutsche Bank und Bankgesellschaft bestand Nachdruck. Lebhafter Verkehr wies der Montanmarkt auf, die Kurse zeigten allerdings keine großen Veränderungen. Auf dem Industriemarkt konnten einzelne Papiere bei weiterer Befestigung Fortschritt machen. Aluminium wurde lebhaft gehandelt. Von inländischen Anleihen waren namentlich 3proz. Anleihen gefragt, ausländische fest, Türkenrente sehr fest, Türkenloste schwächer. Schiffahrtaktien zogen weiter an auf befruchtigende Beilegung der Differenzen mit den italienischen Linien. Im weiteren Verlauf war der Verkehr wieder ruhig, die Kurse zeigten sich die günstigere Disposition, das Geschäft war indes still. Lombarden etwas schwächer. Es notierten Kreditaktien 135,20, Diskonto 172,20, Dresdener Bank 136,75, Staatsbahn 179,90 Lombarden 22,40, Baltimore 90,90.

Table with exchange rates and interest rates. Columns include 'Telegr.', 'rec. Continental-Telegraphen-Gesellschaft', 'Schuldkurs', 'Reichsbank-Diskont 4 Prozent', 'Wechsel', and various locations like Amsterdam, Berlin, London, etc. with corresponding rates.

Table with columns for 'Staatspapier', '28. 29.', and '28. 29.' listing various government securities and their prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing shares of various industrial companies like 'Kunsthofenfabr. Reff.', 'Leberwerf. St. Imbert', etc.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing shares of mining companies such as 'Bergbau Bergbau', 'Kohl. Westereggen', etc.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien' listing shares of banks and insurance companies like 'Fabsche Bank', 'Westf. Bank', etc.

Table titled 'Frankfurt a. M., 29. Juli' listing various financial data and exchange rates for Frankfurt.

Table titled 'Berliner Effektenbörse' listing the Berlin stock exchange results for July 29th, including various stocks and bonds.

Private Telegrams section containing news items and telegrams, including 'W. Berlin, 29. Juli' and 'Private Telegramm des General-Anzeiger'.

Banken- und Kontowerte lagen fest und gegen gestern... Londoner Effektenbörse... London, 29. Juli. (Telegr.)

Table titled 'Londoner Effektenbörse' showing London stock market data for July 29th, including various securities and their prices.

Table titled 'Berliner Produktenbörse' showing Berlin commodity market data for July 29th, including wheat, rye, and other goods.

Table titled 'Bundapest, 29. Juli' showing Budapest market data for July 29th, including wheat and other commodities.

Mannheimer Effektenbörse vom 29. Juli. (Offizieller Bericht) Kleinere Abschlüsse vollzogen sich heute in der Industrie...

Table titled 'Aktien' listing various stocks and their prices, including 'Fabsche Bank', 'Westf. Bank', etc.

Telegraphische Handelsberichte. Darmstädter Bank und Hessische Bank... Darmstädter Bank und Hessische Bank...

würde dabei auch Einfluss auf die Leitung der Hessischen Bank... \* Neustadt a. Haardt, 29. Juli.

\* Mannheim, 29. Juli. Die 'Falk', Motorfabrik... \* Karlsruhe, 29. Juli. Die Stadt Frankfurt...

Marx & Goldschmidt, Mannheim Telegramm-Adresse: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 29. Juli 1908. Provisionsfrei

Table titled 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt' listing various companies and their market positions.

Ueberseelische Schiffsahrts-Telegramme. Bank telegraphischer Nachricht ist das Schiffschiff 'Herzogin Sophie Charlotte'...

Antwerpen, 27. Juli. Drahtbericht der Red-Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer 'Holland'...

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: J. B.; Dr. Fritz Goldmann;

für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönlender; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. B.; Franz Kircher;

für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher; Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; J. B.; Julius Weber.

Advertisement for 'Schlaflosigkeit und Kaffee!' (Insomnia and Coffee!) featuring a logo and text about coffee quality and health benefits.





**Akademie für Sozial- u. Handelswissenschaften**  
**Frankfurt a. M.** Das Vorlesungsverzeichnis für das am 27. Oktober beginnende Wintersemester, sowie die Prüfungsordnungen für die Kaufmann-, Diplom-, die Handelslehrer- und die Versicherungsverständigen-Prüfungen werden unentgeltlich beim Portier verabfolgt und von der Quästanz zugesandt. 7647  
 Der Verwaltungsausschuss: Dr. Adickes, Oberbürgermeister.

Viele  
**Dankschreiben**

erhielt die Elektro-physikalische  
 Lichtheil-Anstalt

**August Königs**  
 O 4, 14

durch schnelle und sichere Heilung bei vielen chronischen Krankheiten, wie Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Herz- und Hautkrankheiten u. s. w.

Die **Erfolge**  
 sind geradezu wunderbar bei dia-  
 kreten Leiden u. Frauenkrankheiten.

Nähere Auskunft, sowie Prospekte kostenlos durch die 26039

**Elektro-physikal. Lichtheil-Anstalt**  
 O 4, 14 Größtes und bestungerichtetes O 4, 14  
 Institut am Platz

Damen-Behandlung durch ärztlich geprüfte Masseuse.  
 Telephon 4329.



**Pfeuffer'sche**  
**Rassen- und**  
**Bücherschrank-**  
**Fabrikation**  
 Verkaufslokal jetzt  
**D 6, 6**  
 neben der Börse.

**Unterricht.**  
**Die Prüfung**  
 nicht der Befähigen, der sich an-  
 strengend vorbereitet.  
 Bewerber um mittlere und  
 höhere Dienststellen im Kom-  
 munal- und Staatsdienst sowie  
 im Privatbetrieb erhalten bei  
 billiger Berechnung Unterricht  
 und Vorbereitung von hochzu-  
 schätzenden Lehrgängern in kürzester Zeit.  
 Offerten erl. unter Nr. 63310  
 an die Expedition d. Bl.

**Schüler**  
**Ferien-Kurse**  
 F 1, 3  
 Mannheim.  
 Prospekt ge-  
 wärtig.  
**Gebr. Gander.**  
 Kaufleute, Beamte, Gewerbe-  
 treibende etc. (Damen separat),  
 sowie an-  
 wachsende Söhne u. Töchter  
 erhalten durch die Beachtung unserer Lehr-  
 richte-Kurse gewissensvolle Auszubildung  
 Anwerftage in kürzester Zeit.  
 Verbleibend wird jede schlechte  
**Handschrift**  
 Buchführung etc.  
 Gebr. Gander, F 1, 3.  
 (68225)

**Geldverkehr.**  
 Geld d. best. Bank, streng billig,  
 u. prompt. Offert. unter  
 26070 an die Exped. d. Bl.

**Himbeersaft**  
 Springmann's Drogerie  
 in Flaschen à M. 1,50,  
 80 und 50 Pfg. in  
 unvermischt guter  
 Qualität empfehle als  
 Spezialität, sowie,  
 gegenüber Wrenker's  
 Warenhaus.

**Schlosserei, Rolladen- und Jalousiegeschäft**  
**W. Schreckenberger**  
 :: Reparaturen prompt und billig ::  
 Fröhlichstrasse 73 [79516] Telephon 4304

Dr. Wislott & Co., Köln a. Rh.  
**„Mercedes-Toilette-Seife“**  
 reis, mild, neutral, per Stück 23 Pfg.  
**Drogerie Becker Nachf., D 4, 1.**

Beachten Sie unser grosses Lager  
 in Dampfmaschinen, Gas-, Benzol- und Sauggas-  
 Motoren, Dampfkessel u. Werkzeugmaschinen  
**neuer moderner Transmissionen**  
 Steh-, Häng- und Wandlager in Ring-  
 schmelzung u. Sellers System  
 Masarkasten, Kuppelungen, Stärlinge, Sohlplatten  
**Nene blanke komp. Wellen 30-100 mm**  
 Hölzerne, schmiedeeiserne u. gusseiserne  
 Riemenscheiben, ein- und zweiteilig  
**Stufen- und Seilscheiben.**  
 Gebrauchte Transmissionen aller Art  
 stets vorräthig. 77935  
 Putzwolle und Ledertreibriemen  
**Leopold Schneider & Sohn**  
 F 7, 32 Telephon 90. F 7, 32.

**Zu verkaufen.**  
 Elegantes Restaurant  
 mangelt Haltung u. Preis, der  
 Eigentümer ganz willig zu  
 verkaufen. H 2, 9, 1. St. 26064

**Selbstfahrer**  
 Neht zum Verkauf in der Kaserne  
 in Schwetzingen. Näheres bei  
 Wächtermeister Pöcher.

**Kinderwagen**  
 noch sehr gut erhalten, zum  
 Sagen u. Fahren, bill. zu ver-  
 kaufen.  
 Werderstr. 3, 4. St. r.

**Stellen finden.**  
**Hoher Verdienst**  
 für Mannschaften und Angestellte  
 bietet sich tüchtigen Herrn durch  
 Uebernahme einer Eigen- u. Fremd-  
 vertrieb neuer guter Bekleidungs-  
 stoffe, die über einige 100 M.  
 in Vorverfügung stehen.  
 Gebilligte Angebote an das  
 „Deutsche Verwertungs-Büro“  
 in Freiburg i. Br. 26072

**Wünscht für Büro**  
**jung. Mann**  
 der an gewissenhaften Arbeiten  
 gewöhnt ist. Kundlich, schriftl.  
 Bewerbungen mit Gehaltsantrag  
 erbeten. H. Fuchs, Kirchhofstr.  
 Mannheim, D 3, 7. 63307

**Platz-Inspektoren und**  
**Acquisiteure**  
 werden von Mannheim General-  
 Agentur einer grossen  
 deutschen Versicherung-Ge-  
 sellschaft mit allen Sorten  
 geacht. höchste Honorare  
 ausserordentlich Gehalt und  
 Provisionen angelernt und  
 erhalten später Kautelen.  
 Auch Damen dieselb. sich  
 durch Abschluss von Selbstver-  
 sicherungen eignen.  
 Offerten unter Nr. 26081 an  
 die Expedition dieses Blattes.

**Arbeitsbursche**  
 für Lager sofort gesucht.  
 Deutsche  
 Vacuum-Clas-Compagnie  
 Lager, Werthausstr. 20.

**Verkäuferin**  
 im Verkauf von Damen-  
 confection durchaus ver-  
 fesselt, per halb gesucht. 63212  
**Albert Götzl, D 1, 1.**  
 Wirtsgeschäft sucht gen.  
 Fräulein od. jungen Mann.  
 Bedingung: flotte Handschrift,  
 Stenograph, Schreibmaschine.  
 Nur ausführliche Offerten  
 m. Gehaltsantrag u. Zeugnis-  
 abschriften werden berücksichtigt  
 unt. Nr. 26083 an d. Exped.

**Zu vermieten.**  
**Frauenleiden**  
 armel- u. operationlos Beratung u. Behandl.  
 nach Thuro Brandt, Natur- u. elektr. Lichtheilverf.  
**Heb. Schäfer, nur N 3, 3, 1.**  
 Lichtheil-Institut „Elektron“.  
 Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer.  
 Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wochentags. 77625

**Lehrlingsgesuche**  
 Schmiede- und Schlosser-  
 Lehrling auf Dahlberg-  
 strasse 32 p.  
 63206

**Stellen suchen.**  
 Fräul. geacht. Mittelständ. in  
 allen Zweigen der Haus-  
 haltung sucht St. als Haus-  
 hälterin per 1. September od.  
 später. Offert. unt. Nr. 26085  
 an die Expedition des Blattes.

**Mietgesuche.**  
**Jurist**  
 I. Staatsexamen, glänz. Zeug-  
 nisse, sucht auf 2-3 Stunden  
 täglich angemessene Beschäftig.  
 Offerten unter Nr. 26079  
 an die Expedition d. Bl.

**Wohnungen.**  
 M 2, 1 5 Zimmerwoh-  
 nung mit  
 Prinz-Bühnenstr. 2, ein 4-  
 Zimmerwohnung per 1. Okt. zu verm.  
 Näh. Friedhofstr. 3, 3. St. 26077

Q 3, 20 eine Wohnung, 3  
 Zimmer u. Küche  
 billig zu vermieten. 63213  
 Näheres L 13, 24.

T 3, 9 3 Zimmer u. Küche  
 zu vermieten. Näh.  
 L. Etod. 63208

**Ohne Geld**  
 Bügelleisen- und andere anerkannt  
 wertvolle Gegenstände bei Benutzung von  
**Flammers Seife** nur eingewickelt  
**Flammers Seifenpulver**  
 als die besten für Wäsche u. Haus  
 millionenfach erprobt.

**Kohlenhandlung Fr. Dietz**  
 Mittelstrasse 148. Rheinländerstrasse 20. Schimperstrasse 20.  
 Telephon Nr. 1376. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3266.  
 erstklassige und billige Bezugsquelle für Private  
 in allen Sorten  
**Ruhr-Kohlen, Gaskoks**  
**Destillationskoks, Anthracit-Nüssen**  
**Braunkohlen-Briketts, Holz.**  
 Lieferung auf Wunsch frei in den Keller. 60233

**Goncordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder**  
 unübertroffen feinste und beste Marken, unübertroffen an leichten  
 Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon  
 von 20 Mk. an. Denkbar grösste Auswahl. - Grösste Lager  
 in Ersatzteilen jeden Fabrikats.  
**Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen**  
 in jeder Preislage. - Reparaturen sowie Verstellbarkeit und  
 Emallierung prompt und billig. - Beste Bezugsquelle für  
 Wiederverkäufer. - Kipps Reparaturwerkstatt.  
**Reelle Garantie. - Auf Wunsch Teilzahlung.**  
**Tel. 1626. Jos. Schieber G 7, 9.**  
 on gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von  
 Blesoit & Locke, Hofflieferant. 77384

**F. H. ESCH**  
 B 1, 3, Breitestrasse.  
**Gaskoch- u. Bügelapparate**  
 in reichster Auswahl, erste Fabrikate.  
**Röstpfanne**  
 Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Cotelets, Schnitzel,  
 Bratwürsten etc. ohne Zusatz von Butter und Schmalz. 75295  
**Rooder Herde. Badewannen. Badeöfen.**

**Fahrrad-Mäntel**  
 von W. 3 an, beste Qualität, Schlämmer von W. 2  
 an, alle Zubehörteile billig. 60259  
 Reparaturen schnell und billig.  
**F. Mayer, D 3, 4.**

**Franz Kühner & Co.**  
 (Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)  
 empfehlen sich zur Lieferung  
 sämtlicher Sorten:  
**Kohlen**  
**Koks**  
**Briketts**  
**und Holz.**  
 Bureau: C 4, 9a. Teleph.: No. 408

**Zu vermieten.**  
 Stappschütz, O. A. St. 26,  
 eine schöne 3 Zim.-Wohnung p.  
 1. October zu verm. 63211

**3 Wohnungen je 3 Zimmer**  
 und Küche, samt Zubehör, an  
 ruhige Leute bis 1. Sept. zu  
 verm. ent. auch Haus zu verm.  
 Näh. des Heintich Wismeyer.  
 Bauschiffstr. 1, 1. Et. 63213

**Wohnung Schwägeringstrasse**  
 1 Wohnung von 20-22 RM.  
 per Monat zu vermieten.  
 Näheres L 13, 24. 63214

**Möbl. Zimmer.**  
 F 2, 12 schön neu möbl.  
 Zimmer zu verm.  
 Näheres A. Etod. 26061

G 2, 12 möbl. Zimmer mit  
 Balkon per 1. Sept. zu verm.  
 Näheres im Laden. 63219

H 2, 9, 1. St. möbl. Zim. m. 2  
 Zim. u. 2 B. od. 2. m. 2 Zim. u. 2 B.  
 20071

H 7, 36 2 Stod. ein- möbl.  
 Zimmer zu verm. 26072

J 4a, 4 3 Stod. möbl. Zim.  
 zu vermieten. 26077

M 4, 1, 1 Et., möbl. Zim. u.  
 Best. sof. zu verm. 26078

S 1, 12 part. schön möbl.  
 Zim. u. Herr. zu verm.  
 Fräul. zu verm. 26062

S 6, 28 möbl. Zim. mit u.  
 ohne Balkon auf  
 1. Aug. zu verm. 1 Et. 63211

T 3, 9 4 Stod. schön  
 möbl. Zimmer zu verm.  
 et. sofort zu vermieten. 63209

T 4, 22 part. 2. Stod. m. 2  
 Zim. sof. zu verm. 26068

Zugbrückenstr. 21 3. Stod. ein  
 Zimmer sof. zu verm. 26069

Häufig möbl. Zim. u. in Gies-  
 selstr. 2 u. 3. St. 26067

26063

26064

26065

26066

26067

26068

26069

26070

26071

26072

26073

26074

26075

26076

26077

26078

26079

26080

26081

26082

26083

26084

26085

26086

26087

26088

26089

26090

26091

26092

26093

26094

26095

26096

26097

26098

26099

26100

26101

26102

26103

26104

26105

26106

26107

26108

26109

26110

26111

26112

26113

26114

26115

26116

26117

26118

26119

26120

26121

26122

26123

26124

26125

26126

26127

26128

26129

26130

26131

26132

26133

26134

26135

26136

26137

26138

26139

26140

26141

26142

26143

26144

26145

26146

26147

26148

26149

26150

26151

26152

26153

26154

26155

26156

26157

26158

26159

26160

26161

26162

26163

26164

26165

26166

26167

26168

26169

26170

26171

26172

26173

26174

26175

26176

26177

26178

26179

26180

26181

26182

26183

26184

26185

26186

26187

26188

26189

26190

26191

26192

26193

26194

26195

26196

26197

26198

26199

26200